

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 295.

Mittwoch, 21. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Rotationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Schöne in Riesa.

Nachdem gemäß der Bestimmung in § 18 Absatz 2 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden pp. betr. vom 21. April 1873 seitens der Königl. Amtshauptmannschaft die Zahl der ländlichen Wahlbezirke im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirke auf 15 festgesetzt worden ist, haben die beiden neuen Wahlbezirke (XIV. und XV.) für die folgenden 6 Jahre je einen Abgeordneten zu wählen.

Die Stimmberechtigten — d. h. die Herren Gemeindevorstände der betreffenden Ortsgemeinden und bei Gemeinden, welche nach der Volkszählung von 1905: 500 Einwohner und darüber haben, die von den betreffenden Gemeindevorständen nach Maßgabe von § 12 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden pp. betr., unter Beobachtung von § 65 Absatz 1 und § 58 der Reichlichen Landgemeindevorordnung vom 24. April 1873 zu wählenden Wahlmänner, welche letztere sich zu legitimieren haben, sowie die Besitzer derjenigen von Gemeindevorständen ausgenommenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten stimmberechtigt sind — dieser zwei aus den Ortsgemeinden

zu XIV. Gröba, Forberge, Oberreußen,
zu XV. Frauenhain, Raben, Puffen, Treugebölz, Uebigau, Strauch, Stäbchen, Krausitz, Streumen, Roseltz, Wälsitz

bestehenden Wahlbezirke werden daher geladen, zur Vornahme der Wahl, welche zu XIV. Freitag, den 30. Dezember 1910, vormittags 10—11 Uhr in der Restauration von Pötsch in Gröba, zu XV. Freitag, den 30. Dezember 1910, nachmittags 1/3—3 Uhr im Gasthause zu Frauenhain

Ratssitzet, zu Beginn derselben pünktlich zu erscheinen und den bezüglichen Stimmzettel, auf welchem die Person des zu wählenden Abgeordneten mit genügender Deutlichkeit zu bezeichnen ist, abzugeben.

Großenhain, den 20. Dezember 1910.

292 d. A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Bei dem Anfang des kommenden Jahres bevorstehenden Gesundheitswechsel liegt die Gefahr nahe, daß die

Maul- und Klauenseuche,

welche bekanntlich in sehr hohem Grade ansteckend ist, durch Dienstpersonen in andere Orte bez. Gehöfte verschleppt wird. Es ist in letzter Zeit, wie der Amtshauptmannschaft bekannt geworden ist, z. B. vorgekommen, daß Unterschweizer, die aus verseuchten Gehöften entlaufen waren, in einer anderen Gegend Stellung angenommen und die Seuche dahin mit verschleppt haben.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Dezember 1910.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathhause abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtoordneten. Vom Kollegium fehlten Herr Vizepräsident Bernh. Müller und die Herren Stadto. Fischer, Reher, Hoffberg und Wehler. Als Vertreter des Rates wohnte Herr Stadtrat Riedel der Sitzung bei; außerdem war Herr Ratsschreiber Hankel anwesend.

1. Herr Stadto. Romberg berichtet über die Stadtkassenrechnung für die Jahre 1908 und 1909. Die Rechnung für 1908 schließt günstig ab. Während nach den Akten 1907 ein Betriebsfonds von 89 960,41 M. vorhanden gewesen sei, weise die Rechnung für 1908 einen Betriebsfonds von 131 901,89 M. auf nach Abzug der unumgänglichen Haushaltplan-Ueberschreitungen in Höhe von 7 764,76 Mark. Das günstige Resultat sei dadurch erzielt worden, daß eine Reihe Mehreinnahmen zu verzeichnen gewesen seien und Minusausgaben stattgefunden hätten. Der Referent verliest hierauf eine Zusammenstellung der Haushaltplan-Ueberschreitungen und bringt außerdem die von Herrn Verbandsreferent Gärner bei der Prüfung der Rechnung gezogenen Monita, sowie deren Beantwortung zur Kenntnis des Kollegiums. Vom Kollegium werden hierauf die Haushaltplan-Ueberschreitungen nachverwilligt und die Rechnung richtig gesprochen. Herr Stadto. Romberg fährt hierauf weiter aus, daß auch die Rechnung für 1909 ein erfreuliches Resultat aufweise. Der Betriebsfonds betrage 131 329,18 Mark nach Abzug der Haushaltplan-Ueberschreitungen in Höhe von 8 576,39 Mark; außerdem sei dem Betriebsfonds ein Betrag von 30 000 M. entnommen worden, der zur Deckung der allgemeinen Bedürfnisse Verwendung gefunden habe. Die Ueberschreitungen werden vom Kollegium nachverwilligt und die Rechnung nach Kenntnisnahme der von Herrn Verbandsreferent Gärner gezogenen Monita und deren Beantwortung richtig gesprochen. Herr Stadto. Winter findet, daß die Gasanstalt der Stadt, z. B. bei den Gas-

messern, zu hohe Preise ansetzt. Es sei nicht richtig, daß von dem einen Konto viel entnommen und auf dem anderen Konto wieder gut gemacht werde. Herr Vorsteher Schöndorfer weist darauf hin, daß die Preise am 1. Januar 1906 auf Grund der Anschaffungspreise festgestellt worden seien. Herrn Direktor Junge sei es nun gelungen, die Anschaffungspreise herabzubringen, infolgedessen erziele er beim Verkauf der Gasmesser einen höheren Nutzungspreis, der jetzt 50 % betragen möge, früher aber niedriger gewesen sei. — Es wird vorgeschlagen, sämtliche Preise der Gasanstalt einer Revision zu unterziehen.

2. Das Artillerie-Depot hat bereits im Dezember 1909 ersucht, die Tore zu den drei Kriegsfahrzeugschuppen der Kaserne an der Ritterstraße bezügliche zu ändern, daß die Torflügel nach außen schlagen. Die Torflügel schlagen jetzt nach innen, was immer als störend empfunden worden ist. Der Garnisonauschuss und der Rat haben damals den Antrag abgelehnt und anheimgegeben, ihn eventl. bei der nächsten Baubedarfsangelegenheit wieder vorzubringen. Diese Baubedarfsangelegenheit ist jetzt eingegangen und das Artilleriedepot hat hierbei den Antrag erneuert. Der Garnisonauschuss und der Rat haben nun beschlossen, die Tore anders anzubringen. Es sollen hierbei, da die jetzigen Tore recht hässlich sind, gleich neue angeschafft werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 450 M. Das Kollegium tritt dem Ratbeschluss einstimmig bei.

3. Das Garnisonkommando ersucht um Herstellung einer Einfriedigung am Pionierübungsplatz, entlang des Verbindungsweges, der von der Kirchbachstraße nach der Ritterstraße führt. Die Einfriedigung macht sich notwendig, da infolge der dort errichteten Glasfabrik und der Arbeiterwohnhäuser ein starker Verkehr zu erwarten steht. Bei Fehlen des Haunes könnten sich leicht unliebsame Störungen einstellen. Der Garnisonauschuss und der Rat haben beschlossen, die Einfriedigung herzustellen, für die ein auf dem südlichen Bauhof lagernder Haun mit Verwendung finden soll. Die Kosten belaufen sich auf etwas über 1100 M. Die Länge des Haunes beträgt 240 laufende Meter. Das Kollegium trat dem Beschlusse des Garnisonauschusses und Rates bei.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft will deshalb nach Gehör des Bezirksausschusses nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der Ortspolizeibehörden ganz besonders hierauf zu lenken und den Besitzern von Klauenvieh dringend anzuraten, beim Wechsel des Gefüdes die größte Vorsicht walten zu lassen.

Es empfiehlt sich dringend und liegt auch im eigenen Interesse der Viehbesitzer, wenn sich dieselben vor Einstellung der neuen Dienstpersonen in jedem einzelnen Falle durch Anfrage bei der Ortspolizeibehörde der vorangegangenen Dienststellung Gewißheit darüber verschaffen, daß der Ort der letzten Dienststellung seuchenfrei ist.

Bei Gefüde, welches aus Seuchenorten und namentlich aus Seuchengehöften kommt, würde streng darauf zu sehen sein, daß die Kleidung und das Schuhwerk vor dem Dienstantritt gehörig desinfiziert wird, es empfiehlt sich aber auch, daß im Allgemeinen darauf geachtet wird, daß neues Gefüde die Stallungen nur mit gut gereinigten Kleidern und ganz reinem Schuhwerk betritt.

Es würde auch angezeigt sein, wenn sich die Ortspolizeibehörden über die Anfang des nächsten Jahres in ihren Orten bevorstehenden Gefüdewechsel in geeigneter Weise genau unterrichten und ihrerseits mit darauf hinwirken, daß die vorstehende empfohlene Erkundigung bei den Ortspolizeibehörden der letzten Dienststellung der neu einzustellenden Dienstpersonen seitens der Viehbesitzer auch erfolgt, nach Befinden aber dies durch die Ortspolizeibehörden selbst vorgenommen wird.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Besitzer von Klauenvieh in ihren Orten nach besonders in geeigneter Weise auf diese Befanntmachung hinweisen.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 19. Dezember 1910.

3280 E.

Freitag, den 23. Dezember 1910, vorm. 10 Uhr

sollen im Auktionslokal hier 1 Bierkrant, 1 Wanduhr und 1 Paneelbeet gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung kommen.

Riesa, 19. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Anlauf in hiesigem Geser, trockene gesunde Ware, sowie in Hen und Stroh wird fortgesetzt. Angebote werden erbeten. Probiantamt.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

4. Da sich die Gasbeleuchtung in den Mannschaftsstuben der 32er Kaserne gut bewährt hat, so beabsichtigt das Regiment, in den Ställen ebenfalls Hängegaslicht einzuführen. Durch die Gasbeleuchtung werde auch eine wesentliche Erhöhung der Feuericherheit herbeigeführt. Das Regiment bittet, die Zuleitung baldmöglichst vorzunehmen. Die Kosten für die Beschaffung der Beleuchtungskörper und die Gasmessermiete trägt das Regiment, die Stadt hat die Zuleitung auf ihre Rechnung auszuführen. Von der Gasanstalt sind zwei Kostenanschläge aufgestellt worden, von denen der eine sich auf 1135 M., der andere auf 1470 M. beläuft. Der Rat hat beschlossen, das letztere Projekt zur Ausführung zu bringen und die Mittel aus dem Kasernen-Erneuerungsfond zu bewilligen. Herr Stadtrat Riedel begründet den Ratbeschluss. Der Aufwand für die Zuleitung werde durch die Gasabnahme vergütet. Man sei auf das teure Projekt gekommen, weil sonst eine erst neu hergestellte Straße und Neupflasterungen hätten ausgetrieben werden müssen. Herr Stadto. Schneider rügt, daß von der Gasanstalt für das Verlegen der Gasrohre pro 100 Meter 3 M. gefordert werden (ursprünglich 3,50 M.). Nach seiner Meinung betrage der Preis für den 100 Meter nicht mehr als 2,40 M. Er stellt den Antrag, die Einlegung der Gasleitung in die Ställe zu bewilligen, aber nur unter der Bedingung, daß die Arbeiten ausgeschrieben werden. Herr Stadto. Winter erklärt ebenfalls, daß der Garnisonauschuss seine Zustimmung nur unter der Bedingung gegeben habe, wenn andere Preise eingestellt werden. Herr Stadtrat Riedel bittet, den Antrag doch zurückzustellen, da die Arbeiten baldigst ausgeführt werden sollten. Auch sei ja sowieso beantragt, die Preise der Gasanstalt einer Revision zu unterziehen. Man könne ja seine Zustimmung von der Bedingung abhängig machen, daß die Gasanstalt den Preis für das Verlegen der Rohre etwas herabsetze. Herr Vorsteher Schöndorfer hebt ebenfalls Bedenken wegen der hohen Preise. Herr Stadto. Hugo tritt den Ausführungen des Herrn Stadtrat Riedel bei und wünscht, daß der Antrag zurückgestellt werde. Der Antrag des Herrn Stadto. Schneider wird gegen 1 Stimme angenommen.

Vollständig renoviert.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbstr.

Neue saubere Bewirtschaftung.
Gute Küche und ff. Biere.

2. Dem Herrn Fabrikbesitzer Rosch wird beantragt, die Breite der Maxstraße von der Auguststraße ab bis zur verlängerten Matzildoustraße zu verringern. Die Verengerung dieses Straßenteils wird aus dem Grunde vorgeschlagen, weil er künftig nach dem vorliegenden Bebauungsplan-Skizzen eine Verkehrsstraße nicht werden wird; es wird vielmehr durch die neu zu schaffende an der Nordseite des neuen Schulblocks hinziehende Verbindungstraße zwischen dem östlichen und westlichen Stadtgebiet eine günstigere Verbindung geschaffen. Durch diese neue Aufschließung sei die Maxstraße, die erst als eine Hauptstraße geplant gewesen sei, zu einer Nebenstraße gemacht worden. Für eine Nebenstraße aber sei eine Breite von 17 Metern nicht erforderlich. Es solle daher die Maxstraße von der Auguststraße ab bis zur verlängerten Matzildoustraße nur in einer Breite von 14,20 Metern angelegt werden. Herr Fabrikbesitzer Rosch schlägt vor, die Maxstraße auf der südlichen Hausfläche in der Front des Schlichthofes weiterzuführen und die Verschmälerung durch Borräden der nördlichen Hausfläche in den Straßenkörper vorzunehmen. Bauauschuss und Rat haben dem Antrag zugestimmt und das Kollegium beschließt in gleichem Sinne.

6. Bei der Herstellung einer Kläranlage für die Abwässer der Garnisonwaschanstalt sind die veranschlagten Kosten in Höhe von 350 Mk. um 2,72 Mk. überschritten worden. Die geringe Summe wird nachverwilligt.

Herr Vorsteher Schönherz gibt sodann bekannt, daß die Herren Stadtdirektor, Stellmachermesser P. Müller, Bäckermesser W. Rohberg, Baummesser L. Schneider, Fabrikant Winter, Wanddirektor Romberg und Amtsgerichtsekretär Hugo, die Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium würden auszuscheiden haben, bei der am 25. November stattgefundenen Ergänzungswahl wiedergewählt worden sind und die Wahl angenommen haben.

Das Kollegium nimmt sodann noch Kenntnis von dem Ergebnis einer unermutet vorgenommenen Reklusion der Spargasse durch Herrn Verbandstrossor Käner. Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

Am 22. Dezember nachmittags 6 Uhr nimmt der Winter seinen kaldermässigen Anfang, und wir haben den kürzesten Tag im Jahre, damit aber auch die Kälte, daß es nun wieder aufwärts geht und die Tage beginnen, immer länger zu werden. Unsere altheidnischen Vorfahren feierten Winters Anfang als Winterjonnenswendfest. Auf verschneitem Felde, wo die knorrige Eiche ihre Äste zum Himmel reckte, lag ein Gebüß. Aus mächtigen, rotbehaunten Stämmen war es aufgerichtet, das Dach mit Schilf gedeckt, und holzgeschnitzte Pferdeköpfe ragten oben am Giebel. Ein Haun aus fackelnden Pflanzen und Stämmen umlegte das Haus, in dem der Obeling wohnte. Jubel herrschte am Tage der Winterjonnenswende in den sonst friedlichen Räumen. Draußen aber braust und kracht es hoch in den Äksten. Wodans wildes Heer kündigt die Wiederkehr des Lichtes an. Des Jahres kürzester Tag ist erreicht. Die Sonne wendet sich wieder nordwärts. Es naht des Jahres hochheilige Zeit, die Zeit der Zwölften. Mit Sang und Klang feiert man sie zwölf Tage und Nächte. Festlich geschmückt ist die Halle. Auf dem Hochsitze nahe am Herd, wo die Wänke endigten, saß der Obeling, ihm zur Seite die getreue Gattin und rings die Mannen und Weiben. Opferduft erfüllte den Raum. Doch ehe die Stunde des feierlichen Mahles begann, galt es die Götter zu ehren. Nur edle Taten geloben die kampfesrohen Helden jederzeit zu vollbringen und nicht eher zu ruhen, bis der Sieg ihnen winkt. Heiliger Mut erfüllte alle, und hell blitzten die Augen unter den fahngeschwungenen Brauen. Dann rücken die Mannen näher zusammen, um das Jubelfest bei Sang und Klang, bei fröhlichem Gelage und Schmaus zu feiern. Vielgeschäftig eilen die Rüge von Bank zu Bank mit des Mezes süßem Labetrunk und süßen die Weher. Frohen Willkommenlaut entbletet des Hauses Herr im reichverzierten Trinthorn. Lauter Heilruf schallt von den bärtigen Lippen der Mannen, und alle heben den gefüllten Becher dem edlen Herrn und der Herrin entgegen. Bringt den Ober herein! so ruft der Gastgeber, nachdem zuvor mit dem Blute des Tieres die Wänke und das Ingefände genest und das Herz des Opfertieres den Göttern auf glerig verzehrender Blut geweiht. „Nun trinkt und schmaust und schmaust und trinkt, der Oberkopf, der Weikrug winkt! Wenn sich das holde Licht erheit, ach elend, der sich dann nicht freut!“ Das war die Winterjonnenswendefeier unserer Väter! Manderlei Sitten und Bräuche aus jener grauen Vorzeit sind mit dem Weihnachtsfeste in unsere christlichen Verhältnisse übergegangen.

Die bisher eingegangenen Anmeldungen für die Weltausstellung Turin zeigen, daß die deutsche und namentlich auch die sächsische Industrie sich wie 1910 in Brüssel, so auch 1911 in Turin in größerem Umlange betätigen wird. Eine Reihe von Firmen, die in Brüssel ausgestellt haben, überführen ihre Ausstellungsgegenstände nach Turin, dessen Ausstellungsfläche bekanntlich die der verflorenen Brüsseler Ausstellung an Ausdehnung übertrifft. In der Halle für Kraft- und Werkzeugmaschinen, sowie in der Halle für Eisenbahnfahrzeuge ist der Platz bereits vollständig vergeben; nur in der Allgemeinen Industrie-Halle, sowie in den Ausstellungsräumen für landwirtschaftliche und Maschinen für das Brauereigewerbe, ferner für Elektrizität und Buchdruckergewerbe ist noch einiger Raum zu vergeben. Anmeldungen für die Ausstellung müssen sehr bald erfolgen, da mit der Platzverteilung demnächst begonnen werden soll und später eingehende Anmeldungen nur nach Maßgabe des dann noch zu vergebenden Raumes berücksichtigt werden können. Auskünfte erteilt das Sächsische Komitee für die Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung Turin 1911, Dresden, Christianstraße 1/3, I.

Ein Unfall, der aber immer noch glücklicherweise ereignete sich zwischen Laube und Mittelgrund. Von einem altdenklich fahrenden beladenen Deckbahn stürzte ein junger

Wendemann in den hochgehenden Strom. Als man schreit, man gerade nahe beim Weichschiff zwei Fischer beschäftigt, die dem Vorfall schon und sofort mit ihrem Fährtenge beistanden. Es gelang, den mit den Wellen umgebenen Mann dem nahen Uferland zu entziehen.

Auch in dem sächsischen Raum ist man der Frage der Ausbildung von Offizieren in der Führung von Flugapparaten nachgegangen. Voraussichtlich wird zu diesem Zwecke der Lehrgang der Garnison Leipzig infolge seiner günstigen Geländeverhältnisse dienen.

Die nächste Abfahrt der Eisenbahnreisenden bei allen Zügen mit Personenbeförderung findet am 6., 7. und 8. Januar statt.

Der zweigleisige Ausbau der Eisenbahn Berlin-Mittlererda-Dresden schreitet im Röhrenrohrbau Bezirk rüstig vorwärts. Die Ueberleitung des Verkehrs vom alten auf das neue Weis begann. Aber die neue Eisenbahnbrücke an der Ueberführung der Staatsstraße zwischen Raundorf und Coswig vollzog sich heute, Mittwoch, falls die vorhergehende Prüfung der Brücke keine Unfälle ergab.

Im Klub der Landwirte zu Chemnitz machte der Tierärztenspezialist Dr. Petermann Vorschläge zur Ueberwindung der Fleischnot und Fleischmangel, wobei er auch die Hilfe der Fleischer erbat. Er sagte u. a. aus, daß es die Aufgabe der Landwirtschaft sein müsse, mehr Vieh im eignen Lande zu erzeugen, einseitig, weil es vom Auslande nicht geliefert werden könne, andererseits, weil wir uns auch unabhängig vom Auslande machen könnten. Deutschland sei imstande, den eigenen Bedarf an Fleisch zu decken, und das Fleisch billiger zu produzieren, als vom Auslande geliefert werden könne, es müßten nur alle Faktoren, die dabei interessiert seien, in der richtigen Weise mitwirken. Diese Faktoren seien 1. der Produzent, nämlich der Landwirt, 2. der Fleischer, 3. der Konsument und 4. der Staat. Man dürfe nicht zu junge Tiere schlachten, sondern man müsse dieselben erst auswochen lassen. Gerade bei der Schweinehaltung sei solches sehr falsch. Wenn es an Schlachtreifen Schweinen fehle, würden die jungen noch nicht ausgewachsenen Schweine geschlachtet, dadurch werde der Bestand immer geringer, weil mehr derartige Tiere gebraucht werden, um die Masse an Fleisch zu schaffen. Würde man diese Schweine einige Wochen älter werden lassen, so würden die Schweine größer sein und mehr Fleisch geben, der Mangel an Schweinefleisch würde dadurch schnell behoben werden. Die Schweine ließen sich auf diese Weise schnell wieder ergänzen. Vangsamere geht es beim Rindvieh, und doch könne man sich von den beteiligten Kreisen dazu beitragen, um auch die Rinderbestände auf die erforderliche Höhe zu bringen. Es müßten mehr Küder aufgezogen werden. Der Aufzucht ständen aber hemmend die außerordentlich hohen Küderpreise entgegen. Diese Preise seien dadurch veranlaßt worden, daß das Kalbfleisch ein sehr gefuchter Artikel, besonders in der Gastwirtschaft geworden sei. Der Gastwirt könne das Kalbfleisch nicht entbehren, weil der Gast es haben wolle und auch die höheren Preise zahle, wenn sie verlangt würden. Der Fleischer müsse deshalb, weil der Gastwirt sein stärkster Kunde sei, das Kalbfleisch beschaffen und dafür bezahlen, was verlangt werde. Er werde häufig sogar Geld daraus legen müssen. Weider sei nun in den letzten Jahren durch den in ganz Europa aufgetretenen Scheidensart der Rinder die Erzeugung der Küder sehr zurückgegangen, es gäbe Ställe, die ein ganzes Jahr und noch länger kein Kalb aufgebracht hätten. Es liege fest, daß es deshalb sehr an Küdern fehle. Der Fleischer getraue sich nicht, die Kalbfleischpreise den Küderpreisen entsprechend zu steigern und müsse deshalb für das andere Fleisch mehr verlangen, um auf seine Kosten zu kommen. Dazu würden außerdem die Küder vom Händler viel zu früh, bevor sie vollständig ausgeflehrt seien, den Landwirten abgenommen. Die Küder dürften zum Schlachten nicht zu jung verwendet werden, damit man mit einem älteren Kalb so viel Kalbfleisch erzeuge als mit zwei oder drei zu jungen Küdern. Deshalb dürften die Landwirte die Küder nicht zu jung verkaufen, die Fleischer den Händlern die Küder nicht zu jung abnehmen und die Konsumenten eine zeitlang weniger Kalbfleisch verzehren. Die Fleischer würden ganz besonders manchem Landwirt einen Dienst erweisen, wenn sie ihn auf die Ergebnisse der Schlachtung seiner Masttiere aufmerksam machten. Viele Fleischer seien dabei auch sehr offen, sobald mancher Landwirt erfahre, wie sich sein Tier geschlachtet habe und daraus entnehmen könne, wie er auch selber bei der Mastung verfahren müsse, um gute Ware zu erzeugen.

Der sächsische Gesandte in Berlin ist von seiner Regierung telegraphisch angewiesen worden, bei der Reichsverwaltung zunächst die Genehmigung zur Einfuhr französischer Viehes für die Schlachtleibhöle in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau zu beantragen.

Eine große Statistik über den Umfang und das zahlenmäßig nachweisbare Wirken der sächsischen Militärvereine wird gegenwärtig durch den Königl. Sächs. Militärvereinsbund ausgenommen. Die Ergebnisse dieser Feststellungen sollen nicht nur im nächsten Militärvereinsbundes-Jahresbericht veröffentlicht werden, sondern auch zu einer Zusammenstellung über das gesamte reichsdeutsche Militärvereinswesen durch den Rhythäuserbund deutscher Landeslegereverbände dienen. Die sächsische Statistik wird allen Behörden Sachsens, die des Rhythäuserverbandes den Reichsbehörden, den Zentralbehörden der einzelnen Bundesstaaten und auch sämtlichen deutschen Landeslegereverbänden zugehen.

Erba. Am 18. d. M. ist aus dem unerschlossenen Fahrstuhl im Eisenwerk ein Fahrer, Marie „Wanderwulst“, gestohlen worden. Das Fahrrad hat schwarzen Rahmendau, schwarze Felgen, nach unten gebogene Ventstange, an der die Handgriffe mit Messingbüchsen versehen sind, sowie Druckbremse mit Messingtrümpfen. Ferner sind hier einzigen Arbeiter von der Arbeitsstätte weg einige sogenannte Nebenbäume auslohen worden.

Wrohenhau. Ein bedauerlicher Unglücksfall betraf vorgestern nachmittag einen hiesigen Handwerkermeister an der Berliner Straße. Er wollte an seinem Hinterhaus die Dachrinne befestigen und stürzte von der Höhe herab in den Hof. Durch den Sturz erlitt der Bedauerliche mehrere Verletzungen am Kopfe und Brust.

Dresden. Die am Montag abends auf dem sächsischen Schlicht- und Viehhofe ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hatte zur Folge, daß der gesamte Austrieb von 4688 Stück Vieh sofort abgeklammert werden mußte. Es handelt sich dabei um reichlich 700 Rinder, nahezu 2500 Schweine, über 100 Schafe und nahezu 500 Küder. Die Entseuchung konnte noch bis Dienstag mittag beendet werden, so daß der Verkehr keinen Beschränkungen mehr unterliegt und daß bei dem Viehmarkt am Donnerstag die Ausfuhr von Vieh überausin erfolgen kann.

Dresden. Die Person des verwegenen Juwelenräubers konnte festgestellt werden. Es ist der beim Dresdner Landgericht als Referendar tätige Dr. Paul. Was den jungen Mann zu der wahnwichtigen Tat veranlaßt hat, durch die seinen behauerndwerten Eltern so schwerer Kummer bereitet worden ist, steht noch nicht genau fest, doch scheinen Schulden die einfachste Erklärung zu sein. Im übrigen kann man wohl bei der allen vernünftigen Berechnungen hohen sprechenden Tat annehmen, daß sich P. nicht mehr im Besitze seines gefundenen Geldes befand, als er den verhängnisvollen Schritt unternahm. Daß er nicht ganz zurechnungsfähig war, beweist folgender Vorfall: Eines Abends erschien, wie jetzt bekannt wird, der Referendar Dr. Paul bei einem hiesigen, zu ebener Erde wohnenden Kaufmann und Kopist an die Fensterscheibe. Als der Kaufmann am Fenster erschien, sagte Dr. Paul in energischem Tone zu ihm: „Geben Sie mir sofort Ihre Silberfächer heraus!“ Der Kaufmann erwiderte darauf: „Wenn Sie nicht schauen, daß Sie weiterkommen, werde ich Sie erschließen.“ Daraufhin stürzte Dr. Paul. — Auf dem Abstellbahnhofe Dresden-Albstadt wurde der Wagenpuffer Jünger durch eine Lokomotive am linken Beine schwer überfahren. Der Verunglückte ist gestern vormittag gestorben.

Erba. In der Angelegenheit des Doppelmordes in Nieder-Ruppertsdorf an der Frau Gedlich und ihrer Tochter ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Der im Herbst aus Mex vom Militär entlassene, bei seinen Eltern wohnende Arbeiter Sühmann aus Ruppertsdorf, der sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, ist polizeilich festgenommen worden.

Pulsnitz. Von Sr. Majestät dem König wurde der Firma Gottlieb Subnid ein Auftrag für das Weihnachtsfest erteilt.

Mittweida. In dem Ueberfall auf Frau Haupt wird gemeldet, daß das Befinden der Frau Haupt sich so weit gebessert hat, daß sie auf einige Fragen antworten konnte. Das Ergebnis dieser kurzen Vernehmung ist noch nicht bekannt. Da die Verletzte noch sehr ruhebedürftig ist, konnte die Vernehmung erst gestern fortgesetzt werden, durch die man hofft Klarheit über die Tat und ihre Ursachen zu erlangen.

Freiberg. Western früh entgleiste auf hiesigem Bahnhofe beim Rangieren die Lokomotive des Rössener Personenzuges und sperrte dadurch das Hauptgleis der Fahrtrichtung Freiberg-Berthelsdorf. Der Betrieb nach und von dieser Richtung konnte einleitig aufrecht erhalten werden. Verlegt wurde bei dem Unfälle niemand.

Brundöbra. In der Nacht zum Donnerstag verendeten einigen Anwohnern der Kuerbacher Straße sämtliche Häuser, zusammen 31 Stück. Da, wie von tierärztlicher Seite festgestellt ist, Vesligelcholera nicht in Frage kommt, liegt unzweifelhaft böswillige Vergiftung vor, zumal alle Tiere starben, die gegen Abend gemeinsam auf einer nahen Wiese getrafft hatten. Anscheinend vergiftete Brotkrumen, die man dort fand, sowie eines der verwendeten Tiere wurden nach Kuerbach bez. Zwickau zur genaueren Untersuchung gesandt. Man nimmt an, daß ein Racheakt vorliegt, durch den leider auch ärmere Familien betroffen worden sind.

Zwickau. Die hiesige Stadtvertretung veranlaßt auch in dieser Saison vollständige Sinfoniekonzerte auf Kosten der Stadt. Am 19. ds. Mts. fand das erste statt. Die Stadtkapelle spielte. Es waren auch als Solisten eine Sängerin aus Leipzig, ein Klarinet- und ein Violinkünstler zugezogen. Das Eintrittsgeld mit Garberobe kostet nur 20 Pfg. Die Karten werden meist nur an Arbeiterfamilien abgegeben.

Zwickau. Die Einnahmen der Stadt an Kohlengehenden von den vier Kohlenwerten Zwickauer Bürgergewerkschaft, Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein, Zwickauer Steinkohlenbauverein und Zwickau-Oberhöhnborfer Steinkohlenbauverein betragen für das Jahr 1909 insgesamt 296 617 Mark. — Wie die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ mitteilt, ist der tiefste Schacht in Deutschland gegenwärtig in Sachsen, und zwar in Pöhlau bei Zwickau im Bereich der Gewerkschaft Morgenstern. Er ist 1082 Meter tief.

Kuerbach i. B. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Kuerbach bewilligte in der letzten Sitzung einen angemessenen Betrag zu Prämien für Ermittlung von Vogelstellern.

Leipzig. Vor einigen Tagen beobachtete ein Schuhmann einen jungen Mann, der ein Paket bei sich hatte und sich verdächtig machte. Der Beamte führte ihn der nächsten Polizeiwache zu, wo in ihm ein wiederholt verhafteter Badergefell aus Köhla bei Döhlen festgestellt wurde. In dem Paket befanden sich Dynamitpatronen, eine Händschur, loses Dynamit sowie Einbrecherwerkzeuge. Der Verhaftete gestand schließlich, daß er die Sprengstoffe mit einem 21 Jahre alten Arbeiter aus Köhla aus einem Sprengwerk in Buda gestohlen habe. Als Komplizen der gefährlichen Verbrecher wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Köhla und ein 24

Ähriger Schlosser aus Dresden, Johannmann. Der Herr
haben sie aus einer Messing Kugel Schmutzschaden
und andere Gegenstände für 1000 Mark gestohlen. Der
größte Teil dieser Sachen wurde noch bei ihnen vorge-
funden. Der 21-jährige Handarbeiter aus Döben hat
außerdem mit einem Komplizen in dem Bahnhofgebäude
zu Brandis einen Einbruch verübt. Weiter wurde fest-
gestellt, daß der letztgenannte Eindringling bei einem Be-
suchen in Leipzig-Connewitz 300 Mark hinterlegt hatte,
die von einem Einbruch in Sachsen-Mitteleltern herrühren
sollen.

Kuffig. Die Frau des Fabrikarbeiters Dominge,
Mutter von sechs Kindern, ist an Genickstarre ge-
storben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Dezember 1910.

Leipzig. Heute vormittag 9 Uhr 10 Min. be-
gann vor dem Vereinigten 2. und 3. Straßengericht des Reichs-
gerichts der Prozeß gegen die beiden englischen Kapi-
tane Trench von der Marineinfanterie und Leutnant der
Marine, Brandon. Anwesend sind Oberreichsanwalt Dr.
Zweigert und Reichsanwalt Richter. Nach Aufruf und
Bereidigung der Zeugen und des Dolmetschers durch
den Vorsitzenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Wenge
wird der Eröffnungsbescheid verlesen. Die Angeklagten
werden beschuldigt, im Anfang ds. Jrs. an verschiedenen
Orten des Deutschen Reiches Zeichnungen und andere
Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der
Landesverteidigung erforderlich ist, Angehörigen des
englischen Nachrichtendienstes, resp. deren Vertretern ge-
geben zu haben. Beide geben im allgemeinen zu, sich
Kenntnis militärischer Dinge verschafft zu haben. Da-
rauf folgte die Vernehmung Brandons. Es wird ein
Brief Brandons verlesen und eine Anzahl Instrumente
aufgeführt und vorgezeigt, die beide mit sich geführt
haben, wie Höhenwinkel, Photographenapparate, Dop-
pelgläser usw. Darauf wird der Tatbestand besprochen.
In London haben sie sich verabredet. Kapitän Trench
ging zunächst nach Kiel und Bülk. In Brunsbüttel traf er
mit Brandon zusammen, worauf sich beide nach Cux-
haven, Bremerhaven, Sylt, Helgoland, Nordernei und
Wangerooß begaben. Beide haben dort Zeichnungen,
photographische Aufnahmen und Messungen ausgeführt.
In Brunsbüttel zeichneten sie die Stellung der Batterien
auf. Von Wangerooß und Langerooß gingen beide nach
Juist und von dort nach Vorkum. Hier verfertigten
beide abends die Lage eines Scheinwerfers und einer
Batterie festzustellen. Leutnant Brandon wurde am 7.
Mai abends bei der Batterie von dem Musikföhrer Worm
verhaftet. Trench wurde am anderen Morgen von der
Polizei festgenommen. Beide weigern sich, ihre Auf-
tragsgeber zu nennen. Auf die Frage des Vorsitzenden,
ob die Dossentlichkeit auszuschließen ist, führte Oberreichs-
anwalt Dr. Zweigert aus, es sei notorisch, daß seit
Jahren in der englischen Presse und im englischen Publi-
kum die Ansicht verbreitet wurde, daß Deutschland einen
Angriff plane und England von Spionen überschattet
werde. Im Gegenteil ergebe die Verhandlung ungewissel-
haft, daß zwei aktive englische Offiziere der englischen
Marine bestrebt waren, die deutschen Küsten und Küsten-
befestigungen, die lediglich defensiven Charakter haben,
auszukundschaften, Erkundigungen einzuziehen, die ledig-
lich Bedeutung haben könnten für einen plötzlichen un-
vorhergesehenen Angriff einer fremden Macht auf Deutsch-
land. Er bitte deshalb in der öffentlichen Verhandlung
fortzuführen. Verteidiger Dr. v. Gordon stimmt dem bei.
Es wäre in der Presse fälschlich behauptet worden, daß
Deutsche mit der Spionagesache zu tun hätten, was in
der Dossentlichkeit zu widerlegen sei. Nach Vernehmung
der Zeugen Leutnant Buchmann, des wachhabenden Offi-
ziers auf Vorkum und des Kanoniers Worm, welcher letz-
terer den Leutnant verhaftet hat, wurde kurz vor 12 Uhr
eine halbstündige Pause angelegt, worauf die Verhand-
lung wieder aufgenommen wird, und die Zeugenverneh-
mungen fortgesetzt werden.

Berlin. In der Friedrichstraße wurde gestern
abend ein Spielklub aufgehoben, in dem an allen Woch-
tagen sich zahlreiche Damen und Herren im Alter von 18
bis 45 Jahren versammelten, um dem Roulettespiel zu
huldigen. — Köln. In der Kleinen und Großen Spigen-
gasse sind 15 Personen an Epphus erkrankt. — Essen.
Die Strafkammer sprach im Wiederaufnahmeverfahren eine
Bergmannsfrau aus Welsenkirchen frei, die zu einem Jahre
Zuchthaus wegen Meineids verurteilt worden war und
bereits acht Monate verbüßt hatte. — Wien. Die Gräfin
Valentin-Metternich will die Ehegebungsklage gegen ihren
Watten einreichen; sie wartet nur das Ende seines Pro-
zesses ab. Als Grund gibt sie das brutale Benehmen
ihres Gatten ihr gegenüber an. Die Auslieferung des
Grafen nach Berlin soll noch vor Neujahr erfolgen. — Der
Direktor des Militärstrafanstalt, in der Hofstraße, ist,
bestreitet, daß letzterer an einer schweren Krankheit der Lunge
darunterliegt und an Tuberkulose erkrankt ist. Hofrichter
hat in der Einsamkeit mit dem Studium der englischen
Sprache begonnen. — New York. Die Ursache der Ex-
plosion in dem Neubau der Kraftstation der New Yorker Central-
bahn ist noch nicht endgültig ermittelt. Wie feststeht, sind
10 Personen tot und 300 verwundet.

Breslau. Rache drangen mehrere Personen in
die Wohnung des Getreidehändlers Adler in Babianca ein,
um zu stehlen. Als Adler und seine Frau erwachten und
um Hilfe riefen, wurden sie von den Eindringlingen mit einer
eisernen Brechstange erschlagen. Die Mörder raubten dann
sämtliche Schmuckstücke und das Bargeld und entkamen im
Dunkel der Nacht.

Wien. Die hiesige Strafkammer sprach im Wieder-
aufnahmeverfahren die Bergmannsfrau Gradowski aus
Welsenkirchen frei, die wegen Meineids zu einem Jahre

Zuchthaus verurteilt worden war. Die Frau hat bereits
8 Monate im Zuchthaus verbüßt.

München. Staatssekretär v. Albrecht-Wächter
ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof dem
preussischen Konsulatsrat empfangen worden.

München. Nach einer Meldung der „M. N.“
aus Gaussham erklärt die Grubeninspektion, jedem Ausfüh-
rigen, der nicht bis Donnerstag früh angefahren ist, für
entlassen.

Berlin. Beim Neubau der Mathilde-Vico-Stiftung
ist gestern mittag das Gerüst eingestürzt, das nach einer
neuen Konstruktion aufgestellt und zur Belastungsprobe
mit Ziegelsteinen und 14 Personen beschwert worden war.
Als von dem Gerüst eine photographische Aufnahme ge-
macht werden sollte, stürzte es plötzlich zusammen und be-
grub die Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet und
fünf schwer verletzt wurden.

Wien. „Die Wiener Sig.“ veröffentlicht eine
Belastungsmachung des Kaderbauministeriums betr. das Ver-
bot der Einfuhr von Rindfleisch sowie von Klauenhäuten zu
Zucht- und Kugzweden nach Oesterreich wegen der im
deutschen Reich herrschenden Lungenseuche, Maul- und
Klauenseuche.

Budapest. Die Gräfin Milos wurde auf der
Fahrt von Wien nach hier ihrer Schmuckkassette im Werte
von 10 000 Kr. beraubt. Von dem Täter fehlt noch jede
Spur.

Sofia. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben
gestern eine Kundgebung veranstaltet und im Anschlusse
hieran dem Ministerpräsidenten und dem Kammerpräsi-
denten Petitionen überreicht, in denen die Einbringung
sozialer Gesetze verlangt wird.

Paris. Dem „Petit Parisien“ wird aus London
gerüchelt, daß im Wadalgebiet oberhalb ein
Gefecht zwischen französischen Truppen und Eingeborenen
stattgefunden habe. Der Kampf sei langwierig und blutig
gewesen. Der an Stelle des am 9. November gefallenen
Oberleutnants Moll mit dem Befehl über die zentralafri-
kanischen Truppen beauftragte Oberst Bargeau erklärte einem
Berichterstatter, er werde 12 Kompanien Senegalesen
und überdies die notwendigen Artillerie und Kavallerie zu
seiner Verfügung haben. Er werde die eroberten Posten
besetzen und in der Defensive bleiben.

Paris. Deputiertenkammer. Ministerpräsident
Briand erklärte, auf den Staatsbahnen würden keine
Einsparungen wegen Teilnahme am Streik aufrecht er-
halten werden. Die Eisenbahngesellschaften hätten ver-
sprochen, ebenso vorzugehen. Von einer allgemeinen An-
nahme könne aber nicht die Rede sein. Die Transport-
verzögerungen lägen nicht am allgemeinen bösen Willen,
sondern am Streik, an der Ernte und an den Lebens-
schwemmungen. Die Regierung wolle einen ausgebreiteten
sozialen Fortschritt, um ihn zu erreichen, müsse sie Or-
dnung haben. (Beifall auf vielen Bänken). Jaures for-
berte die Wiederanstellung der Eisenbahner ohne Ein-
schränkung. Briand nahm sodann eine Tagesordnung
Rabier an, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt,
daß sie beabsichtige, bei den Staatsbahnen eine Revision
der Kündigungen mit Wohlwollen und Menschlichkeit vor-
zunehmen und in diesem Sinne auch bei den Eisenbahn-
gesellschaften vorgehen wolle. Darauf stellte Briand die
Vertrauensfrage. Die Priorität der Tagesordnung Ra-
hier wurde mit 388 gegen 143 Stimmen angenommen.
Der Teil der Tagesordnung Rabier, der der Regierung
das Vertrauen ausdrückt, wurde mit 364 gegen 106
Stimmen angenommen und die gesamte Tagesordnung
mit 406 gegen 90 Stimmen.

Madrid. Infolge der Debatte in der Deputierten-
kammer über die Führung der Amtsgeschäfte des Muni-
cipalrates in Barcelona, wo die Radikalen die Mehrheit
haben, hat sich ein Bruch vollzogen zwischen den Radikalen
den Republikanern und den Sozialisten.

Madrid. Nach einer Meldung des „Journal“
ist in dem Augenblick, wo auf dem Bahnhof San Bernado
in Sevilla Sitere verladen werden sollten, drei der Sitere
los und rasteten durch die Straßen der Stadt, wo eine
surchbare Panik verursacht wurde. Die Kaufleute schlossen
Scheunpforten ihre Läden. Ein gewisser Rodrigo wurde von
einem Siler mit den Hörnern aufgeschleppt und in die Luft
geschleudert. Ein Pikares wurde von einem Siler nieder-
gestoßen und 5 andere junge Leute schwer und 5 weitere
leichter verletzt.

Barcelona. Als gestern abend die Handels-
reisenden und Industriellen eine Protestversammlung gegen
die fälschlichen Steuern abhielten, veranstaltete eine große
Volksmenge eine Kundgebung gegen die Teilnehmer an der
Versammlung. Es kam zu einem Tumult, bei dem eine
Schlägerei entstand. Die Menge durchzog darauf die
Straßen und bewarf die Magazine, an denen Kaufleute
gegen die Steuern angehängt waren, mit Steinen. Gen-
darmeriepatrouillen gestreuten die Manifestanten, von
denen einer verwundet und mehrere verhaftet wurden.
Die Manifestanten erklärten, es werde eine andere Ver-
sammlung und eine andere Kundgebung stattfinden. Um
1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

London. Nach Meldung des „Daily Telegraph“
ist Asquith, der als Graf Rosebery in Schottland weilte,
gestern abend von Edinburgh abgereist, da ihn der König
zu sich befohlen hat.

Charlow. Der Kongreß der Hüftenwerkbesitzer
hat festgestellt, daß die Hüften im Tongebiet durch die
Cholera Verluste von über 7 Millionen Rubel erlitten
haben.

Boston. Auf Ersuchen der deutschen Behörden
weigerte sich der Polizeibeamte einem hiesigen Kunsthand-
lers Namens Joal Koopmann ein Gemälde auszuführen, das
einen Knaben darstellt und von dem man annimmt, daß
es von von Dyd stammt. Das Bild wurde vor Jahren
aus einer Privat-Kunstgalerie in Berlin gestohlen. Koop-
mann behauptet, es im Sommer in Deutschland für
40 Dollar gekauft zu haben.

Washington. Nach einer ... ungen Meldung
des amerikanischen Konsulats hat der Oberst der Armee
von Honduras Albarado den Versuch gemacht, den Präsi-
denten Davila zu stürzen. Die Insurgenten wurden an
der Grenze von den Regierungstruppen von San Salvador
auseinander gesprengt. Ein Teil war über die Grenze
entkommen, unter ihnen Albarado. Der Präsident von
Salvador hat ihn aufgefordert, sich zu ergeben und dem
Gesuchen Davilas gemäß Truppen abzugeben, um die Grenze
zu bewachen.

New York. Wie aus Mexiko gemeldet wird,
ist dort ein Zug mit verwundeten Regierungstruppen
eingetroffen. Sie bestätigen die Meldung, daß der Zug,
der am Sonnabend von dort mit 500 Mann Verstärkung
nach Carrasco abging, in dem Gebirgspasse bei Paperales
von den Aufständischen kurz beschossen und schwer beschädigt
wurde. Nach amtlicher Feststellung wurden 21 Mann
getötet und 42 verwundet, unter ihnen der Kommandeur
Oberst Ougmann. 10 Mann werden vermisst. Die Ver-
luste der Aufständischen sind unbekannt.

Chicago. Rockefeller hat für die hiesige Uni-
versität 10 Millionen Doll. gestiftet. Die gesamten
Schenkungen Rockefellers für die Universität belaufen sich
auf etwa 35 Millionen Doll.

Winnipeg. Die Farmersbank in Toronto hat
ihre Zahlungen eingestellt. Die Depositen sind gesichert.

Santiago de Chile. Der Nationalkongreß hat
stimmig Ramon Barros Louis für die nächste gesetzliche
Periode von fünf Jahren zum Präsidenten der Republik
proklamiert.

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 22. Dezember:
Südostwind, heiter, kühl, trocken.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 23. November 1910 bis auf weiteres.

ab Riesa	6.30	—	1.15
• Bismarck	6.55	—	1.40
• Preußen	7.20	—	2.05
• Sachsen	7.40	—	2.25
• Sächsisch-Böhme	8.00	—	2.45
in Riesa	8.35	—	3.20
ab Riesa	7.15	—	12.40
• Dresden	7.35	—	1.00
• Chemnitz	7.50	—	1.15
• Riesa	8.00	—	1.25
• Bismarck	8.15	—	1.40
• Preußen	8.20	—	1.45
• Sachsen	8.30	—	1.55
• Sächsisch-Böhme	8.40	—	2.05
• Riesa	10.00	—	3.20
in Dresden	12.50	—	6.10
ab Dresden	—	7.35	11.15
• Riesa	—	9.35	1.30
• Chemnitz	—	10.15	2.10
• Bismarck	—	10.25	2.20
• Sachsen	—	10.30	2.25
• Sächsisch-Böhme	—	10.35	2.30
• Riesa	—	10.40	2.35
• Dresden	—	10.50	2.45
• Chemnitz	—	10.55	2.50
in Riesa	—	11.20	3.15
ab Riesa	9.15	4.15	—
in Sächsisch-Böhme	9.30	4.30	—
• Sachsen	9.45	4.45	—
• Preußen	9.55	4.55	—
• Bismarck	10.05	5.05	—
• Dresden	10.30	5.30	—

Die geehrten Leser d. Bl. sind
höflich gebeten, sich stets auf die
Anzeigen im „Rieser Tageblatt“
zu beziehen, wenn auf Grund
dieser Anzeigen gestellt oder
Bestellungen gemacht werden.

Das schönste und angenehmste
Weihnachtsgeschenk ist entzück-
den ein hochmodernes Kleid für
Straß-, Haus-, Gesellschaft und
Ball in den allernuesten Stoffen
von der Firma Ernst Rittner.

Paul Suchantke

Riesa
Wettinerstrasse 27.

Winter-Hebergier von 12-35 RM.
Winter-Jacken von 6-18 RM.
Sport-Joppen von 8,50 RM. an
Anzüge für Herren von 12-35 RM.
Anzüge für Damen von 6-18 RM.
Anzüge für Knaben von 3-12 RM.
Kost-Anzüge von 25 RM. an
Knaben-Wintermäntel von 2,50 RM. an
Knaben-Winterjoppen von 2,50 RM. an
Maschinen-Anzüge von 2,50 RM. an

Arbeitskleidung von 1,25 RM. an
Arbeitskleidung von 1,- RM. an
Dicke Stoffhosen von 3,50 RM. an
Hemdenhosen von 1,50 RM. an
Schwitzer von 2,50 RM. an
Engl. Hosen, schwarz von 3,50 RM. an
Hüte, Mützen von 0,35 RM. an
Solenträger „Berlules“ von 0,80 RM. an
Unterhosen von 1,50 RM. an
Krawatten-Hemden-Hosen.

Kniewärmer
und Leibbinden
Franz Börner.

**Spazier-
stöcke,**
Tabakspfeifen,
Zigarrenspitzen,
Zigarrenetuis
u. a. m. zu billigsten Preisen
empfiehlt

Otto Fuhr,
Wettinerstr. 32.
Empfehle gleichzeitig mein
großes Lager in
**Zigarren,
Zigaretten u.
Tabak** u. d.

Kesselanzüge!
Selt blau.

Maschinen, Getzers und
Schlosserjacken, gerade und
schrag, auch Blusen u. Hosen
hats großes Lager bei
Franz Heinze,
Hauptstraße 28.

Richard Hofmann,
Goethestr. 49,
empfiehlt sein großes Lager
selbstgefertigter Sofas,
Polster- und
Großvater-Stühle,
Matratzen,
Reform-Matratzen,
Bettstellen
zu billigsten Preisen.

Separatorenöl
weiß und gelb,
Patentachfenöl
„Glas“ Federöl
Fußbodenöl
Nähmaschinenöl
Fahrradöl
Motoröl
Maschinenöl
Maschinenfett
Wienwachs
Wagenfett
Leders und Guffett
Fischtran
Maschinenöl
Carrollinöl
Cylinderöl
auch für überhitzten Dampf,
empfiehlt

F. W. Thomas & Sohn,
Riesa,
Hauptstr. 69, Fernspr. 212.
Besand nach auswärts.

Wettinerstr. 31

Adolf Bormann

Telefon 353

Weihnachtsgeschenke

Cigarren in allen Preislagen und Packungen

Cigaretten in Präsentausstattungen

Tabak in vorzüglichster Qualität

Havanna-Importen neuester Ernte!

Weihnachts-

Winterstiefel

warm gefüttert. Innenbehältnis bei Nässe
und Kälte.

Gesellschaftsschuhe

neueste Modelle von nur
ersten Firmen.

Alleinverkauf der Marke „Salamander“.

Populärste Damen- und Herrenstiefel aus den größten Schuhfabriken Europas.

Deutsche und Petersburger Gummischuhe.

Alle Arten Gummischuhe in größter Auswahl zu jedem Preise.
Kräftige Arbeitstiefel zu billigsten Preisen.

Riesa
Hauptstr. 30 a.

Schuhhaus „Fortuna“

Gröba
Georgplatz 9.

Einen Posten zurückgelehnte Winterwaren ganz billig. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.
Bei Einkauf von 1 Paar Herren- oder Damenschuhstiefeln besonders reizende Zugabeartikel.

Uhren & Goldwaren
Vertrauens-Artikel.
die man nur bei einem zuverlässigen,
als wohl bekannten Fachmann
kaufen soll.

Erprobte Fabrikate Vollste Garantie

UHREN
Taschen-Uhren
Zweier-Geige Werke Elegante Gehäuse.
Ruhender-Uhren mit Nickel u. Stahl v. 3 M. an.
Schöne Uhren mit Goldrand von 10 M. an.
Gold. Damen-Uhren, rot. Dial. v. 18 M. an.
Gold. Herren-Uhren, Anterwerke v. 20 M. an.

UHREN
Zimmer-Uhren
Stylreiche Formen. Prächt. Gongschlag.
Wanduhren in allen Holzarten von 18 M. an.
Bauhuhren in Bronze, Messing, Eisen, an
Große Hausuhren von 50-200 M.
Küchenuhren 4,50 M. an. Wecker 2-30 M.

Alpina Uhren sind die besten

Alleinvertr.:
der Uhrenfabrikationsgesellschaft
UNION HORLOGÈRE
BEL - GLASHÜTTE v. S. S. S.

Uhrketten
Haut Ketten und Kettenhaken. Jede Kette wird
ausgewaschen, um keine Krume zu hinterlassen.
mehr denn zweifache Preis wertvoll.
von 40 Pl. - 300 Mk.

Goldwaren
Armabänder, Broschen, Ohrringe, Anhängel,
Marschallknöpfe, Kreuznadeln,
Cigaretten-Etuis, Goldene Ringe, Verlobungs-
ringe, Trauringe in gelagelter Ausführung.

gegr. 1858. **A. Herkner,** Wettinerstr. 6.
Inh.: Johannes Kühnert.



Besonders große Auswahl in
selbstgefertigten dauerhaften
Schultrauzen
Schultaschen
Reiser, Rucksack und anderen
Taschen
Kudische, Solenträger
Damenhandtaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Strampfbänder u. a. m.
empfiehlt zu mäßigen Preisen
H. Deutschmann,
vis à vis der Buchdr. d. St.

Moderne
Romane,
Jugendchriften,
Bilderbücher,
Briefpapiere
in größter Auswahl bei

Reinhold Braun,
Wettinerstraße 28.

für Beamte
eigenes Fabrikat

modernste Formen

elegante Ausführungen

in großer Auswahl
empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen

Ed. Böhm,
40 Hauptstraße 40,
neben Cafe Robbins.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Kostenlos und Besing von Zanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Götzel in Riesa.

Nr. 295.

Mittwoch, 21. Dezember 1910, abends.

68. Jahrg.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Zu Ehren des deutschen Kronprinzen fand gestern eine Parade des gesamten englischen Heeres von Secunderabad statt, das 12000 Mann weisser und eingeborener Truppen umfaßt. An der Parade nahmen ferner zwei Regimenter Rizam-Truppen teil. Zur Verlaufe der Parade ließ sich der Kronprinz die hier weilenden Reichsdeutschen vorstellen, für die besondere Plätze reserviert waren. Den Beschluß der Parade bildete ein Galopp, den ein Eingeborenen-Kavallerieregiment unter dem brausenden Beifall von Tausenden von Zuschauern vorführte. Der deutsche Kronprinz wollte heute mittag beim Minister des Rizam das Frühstück einnehmen und die Abreise nach Bombay antreten.

Der Tabakbau in Deutschland, der im vorigen Jahre beim Vergleich mit den früheren Jahren wesentlich gestiegen war, zeigt nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes im Jahre 1910 einen Rückgang. Im Jahre 1908 hatte er 14525 und im Jahre 1909 16185 Hektar betragen; im Jahre 1910 ist er auf 15421 Hektar gesunken. An dem Rückgang ist Baden am meisten beteiligt, wo sich der Flächeninhalt der mit Tabak bebauten Grundstücke von 7136 auf 6572, also um 564 Hektar, vermindert hat. Bayern zeigt einen Rückgang von 2631 auf 2444 Hektar, Preußen dagegen eine Zunahme von 3945 auf 4053 Hektar und Elsaß-Lothringen eine solche von 1470 auf 1484 Hektar. Die anderen Länder kommen für den Tabakbau nicht sehr in Betracht. In der Provinz Brandenburg ist der Flächeninhalt von 1824 auf 1859 Hektar gestiegen.

Major Dominik von der kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun ist nach einer telegraphischen Meldung aus Conakry (Französisch-Westafrika) am 16. ds. Mts. an Bord des Dampfers Leonore Boermann, der den Schwerverwunden in die Heimat bringen sollte, an akuter Herzklappenentzündung gestorben.

Die Verl. Korresp. erklärt gegenüber der Meldung, daß in maßgebenden Kreisen der preussischen Finanzpolitik gegenwärtig der Plan erwogen werde, die untersten vier Stufen der Einkommensteuer demnächst fallen zu lassen, also die Einkommen bis 1500 Mark von der Besteuerung zu entbinden, daß Erwägungen der ange deuteten Art schon aus rein finanziellen Gründen bei der preussischen Finanzverwaltung nicht in Frage gekommen sind.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Landwirtschaft, das vorgestern in Gegenwart des Ministers des Innern verhandelte, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen, und weiterhin einstimmig eine Erklärung angenommen; die von dem Standpunkte aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, die Zulassung bei Rindvieh allmählich und bei Schweinen zunächst bald zurückzuziehen.

In auffälliger Schärfe nimmt die „Kreuztg.“ gegen eine Sammlungspolitik Stellung, indem sie schreibt: „Daß an irgend ein Paktieren mit dem Liberalismus nicht mehr zu denken ist, zeigten die Reichstagsverhand-

lungen vor den Weihnachtsferien. Der Abschluß der Staatsberatung in erster Lesung mit seinen Standbeschlüssen war von der Linken geradezu darauf berechnet, Agitationsstoff für die Ferien zu beschaffen, und die Rede des Abgeordneten Dr. Werling bewies, daß die Sammlungspolitik nicht mehr möglich ist, daß für die Konservativen auf ein Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen nicht mehr zu rechnen ist, abgesehen von solchen Fragen wie Reichsversicherungsordnung, Strafprozessreform usw.; in denen bestimmte Interessen die Nationalliberalen zwingen, mit den Konservativen zusammenzugehen.“

Die neue Dienstweisung an Direktoren und Lehrer der höheren Lehranstalten Preußens, die in diesen Tagen ausgegeben worden ist, zeigt folgende Neuerungen: Scheltworte, die das Ehrgefühl der Schüler verletzen, sind zu vermeiden. Körperliche Züchtigungen sind auf außerordentliche Fälle und auf die unteren Klassen zu beschränken. Das Schlafen eines Schülers in die Wohnung des Lehrers ist verboten. Die Urteile über Fleiß, Aufmerksamkeit und Betragen sollen nicht durch Präbikate ausgedrückt, sondern ausführlicher umschrieben werden. Betreffs der Bewegungsfreiheit in den Pausen wird bestimmt, daß jede Bewegungsfreiheit, die mit guter Sitte und der Ordnung des Schulbetriebes vereinbar ist, gestattet ist. Das Halten von Pensionären ist den Direktoren gänzlich untersagt, den Oberlehrern mit Beschränkung gestattet. Die Direktorialamtsverwaltung wird im allgemeinen durch die neue Dienstweisung verläßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wird Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als Stellvertreter des

Kragenschoner

aparte Dessus.
Franz Börner.

Schaukel- und Spielpferde

empfehl in großer Auswahl
Hermann Mros,
Gautstr. 24.

Schaukelpferde

in Holz u. Fell, zum Fahren u. Schaukeln empfiehlt billigst
H. S. Hofmann,
Ecke Pausitzer- u. Wettinerstr.

Puppen

Bälge
Röbje
Arme
Beine
Schuhe
Strümpfe
empfehl billigst
H. S. Hofmann,
Ecke Pausitzer- u. Wettinerstr.

Kinematographen

und Films,
Laterna magica
und Bilder,
Eisenbahnen
mit Uhrwerk,
Schienen,
Signale etc.
Dampfmaschinen,
nur erstklassiges
Fabrikat u. tadellos
funktionierend,
empfehl in großer
Auswahl

H. S. Hofmann,
Ecke Pausitzer- u. Wettinerstr.

Hausfrauen!

Kaffee ist ein Vertrauens-Artikel!

Ich röste meine Kaffees wöchentlich 2 bis 3 mal frisch im Schaufenster vor den Augen des Publikums.

Keine Zusätze.

Absolut rein naturelle Röstungen.

Bitte, den Röstungen beizuwohnen.

Meine

Rekord-Röstkaffees

sind auf dem neuesten Schnellröstapparat mittelst Heißluft geröstet und zeichnen sich durch volles, kräftiges Aroma und reinen hochfeinen Geschmack aus.

Max Mehner, Riesa,

Ecke Goethe- und Pausitzerstrasse.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges modernes Lager in

Gold- und Silberwaren

Georg Schumann

Juweller, Gold- und Silberschmied
Hauptstraße 44.

Mitglied des Verbandes
Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede.

Rudolf Benndorf

Wettinerstr. 21

:: Riesa ::

Telephon 229

empfehl sein großes Lager in

Christbaumkerzen
Kronenkerzen
Bierkerzen
Wagenkerzen
Kirchen- u. Altarkerzen

Christbaumschmuck
ff. Parfüms
Haushaltseifen
Fensterleder
Besen

Toiletteseifen
Wachstübe
Fuchsstreicher
Bürsten
Putzartikel

Schmierseife in Eimern zu 10, 12¹/₂ und 25 Pfund.

Neuheiten in Musterwesten

für Herren, mit und ohne
Kermerl, in großer Auswahl
* Franz Börner.

Fahrräder

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Bringmaschinen

kauft man vorteilhaft bei
M. Franke, Barftr. 13.
Ersatz- und Zubehörteile
sind am Lager.
Reparaturwerkstatt.*

Regen- schirme

für Herren u. Damen
in schwarz und auch mit
bunten Ranten, empfiehlt in
größter Auswahl *

Otto Fahr,

Wettinerstrasse 32.
Reparaturen und Bezüge
prompt und billig.

Empfehle
mein reichhaltiges Lager in

Stoffhandschuhen
Strichhandschuhen
Ballhandschuhen
in diversen Preislagen
H. Schindler,
Schloßstraße 23, 1.

Lernt Sprachen

in
The Lécar Schools of Languages
Berlitz-Methode.
Sibterstraße, Hauptstr. 72.
Nur diplomierte,
nationale Lehrkräfte.
50 Lektionen für 50 Mt.
Probekunden unentgeltlich.
* Prospekte gratis.

Schluss bis zum 28. d. Mts. einberufenen Delegationen feierlich empfangen und die Thronrede halten. Es ist dies das erste Mal, daß der Thronfolger vom Kaiser mit einer so wichtigen politischen Vertretung betraut wird.

Frankreich.

Frankreichs Fürsorge für seine Eisenbahnen wird folgendermaßen abgeändert: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Ruhegehälter der Eisenbahnangestellten, vorbereitet, der die Zahl der Dienstjahre zur Grundlage nimmt, die gegenwärtig für die Altersversorgung nicht in Betracht kommen. Die erforderlichen Mittel werden sich 25 Jahre lang auf sieben Millionen Franken jährlich belaufen, welche die Gesellschaften durch Ausgabe von Obligationen, für die der Staat Garantie übernehmen wird, beschaffen können.

Portugal.

Von einer in engen Beziehungen mit dem Hause Braganza lebenden Persönlichkeit in Lucca hat ein Berichterstatter der „Tribuna“ folgendes erfahren: König Manuel befindet sich stets in Wood-Rorton und hat noch keinerlei Anstalten zur Wahl eines neuen Wohnsitzes getroffen, weil er seine Finanzen noch nicht geordnet hat. Wenn ihm der Herzog von Orleans nicht Gattfreundschaft geboten hätte, wäre König Manuel sozusagen ohne Existenzmittel gewesen. Der Skandal des „Credito Prebital“, aus dem man der Monarchie einen Dorn im Auge macht, hat auch das persönliche Eigentum des Königs vernichtet. Der König hat seit drei Monaten nicht das Geld, um seine Diener zu bezahlen. Auch von den 18 Millionen, die der Königin Amelia Mitgift waren, ist das meiste in portugiesischen Banken angelegt, und es muß abgewartet werden, daß die republikanische Regierung sie ihr aushändigt. Geschlecht dies, dann dürfte König Manuel seinen Wohnsitz nach Belgien verlegen. Er geht aber keineswegs aus England fort, weil König Georg in bezug auf ihn, wie behauptet wurde, ein nicht eben hochachtungsvolles Urteil gefällt hat: diese Behauptung ist vielmehr ganz falsch, wie daraus hervorgeht, daß das englische Königspaar am 17. November bereits seinen Besuch in Wood-Rorton angekündigt und,

da er wegen der Krankheit des Herzogs von Deck aufgeschoben werden mußte, erst neuerdings ausgeführt hat. Nebenbei haben alle Souveräne mit König Manuel persönliche Beziehungen beibehalten; unter ihnen namentlich König Alfons von Spanien, der seit den ersten Tagen der Revolution seine Botschafterbotschaft zur Befestigung der Monarchie stellte und vielen von ihnen die Flucht in Automobilen mit spanischer Flagge ermöglichte. König Manuel und mit ihm viele Portugiesen hoffen eine Restauration des Königtums.

England.

„Daily Express“ bezeichnet es als absolut sicher, daß die Bewährung von Homerule in Irland in dem protestantischen Teile dieses Landes zu einem Bürgerkrieg führen würde. Der Korrespondent des Blattes behauptet, einwandfrei festgestellt zu haben, daß von Ulster aus deutsche Waffenfabriken aufgefördert worden seien, Offerten für Lieferungen einzureichen, daß bereits Tausende von Pfund für den Ankauf von Waffen gezahlt worden seien und daß eine bewaffnete Macht vollständig organisiert wurde, die jeden Augenblick bereit ist, loszuschlagen. Die Leute von Ulster seien fest entschlossen, keine Steuern zu zahlen, die von einem Parlament von Mr. Redmonds Gnaden ihnen auferlegt würden.

Gestern 6 Uhr abends waren die Wahlen beendet. Gewählt wurden 271 Liberale, 272 Unionisten, 48 Vertreter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Redmonds und 10 Anhänger O'Briens.

Irland.

Nach Telegrammen aus Kanea wächst die Erregung unter der irischen Bevölkerung. Die Protestnote wegen der jüngsten Note der Schuttmächte wurde den Konsuln bereits übermittelt. In allen Punkten Irelands werden Volksversammlungen abgehalten, in denen der Wunsch zum Ausdruck kommt, nötigenfalls mit Waffengewalt und bis zum äußersten für eine Vereinigung mit Ozeanienland zu kämpfen.

Das Evangelium der Gesundheit.

Die Stadt Chicago darf sich rühmen einen Arzt zu besitzen, der selbst in Amerika, wo das Ungewöhnliche etwas ganz Gewöhnliches ist, für ein durchaus apartes und ausgeglichenes Menschenkind gehalten wird. Ihm ganz allein ist es gelungen, den Sterblichkeitsprozentsatz in der Hauptstadt von Illinois wesentlich herabzusetzen. Der Herr Doktor, der den Titel „Gesundheitskommissar von Chicago“ führt, wirkt auf die Einsicht seiner Mitbürger durch eine doppelte Methode ein: durch das Geschriebene und durch das Gesprochene Wort. Seine schriftlichen Belehrungen zeichnen sich durch eine erfreuliche Kürze aus: sie umfassen jede Woche höchstens 200 oder 300 Worte, die in 180 viel gelesenen Blättern veröffentlicht werden. Weit eindringlicher wirkt Dr. William H. Evans — das ist der Name des hervorragenden Mannes — durch seine Vorträge. Er hält diese Vorträge an allen Ecken und Enden von Chicago, und wenn er keinen passenden Saal findet, predigt er mitten auf der Straße. Es kommt sogar vor, daß er in irgend einem Gesellschaftstheater mitten in der Vorstellung auf die Bühne tritt, um unter dem Beifall des Publikums zehn Minuten lang über die Gesundheit und über die Verhütung von Krankheiten zu plaudern. Vor kurzem hat Dr. Evans zehn Gesundheitsmaximen, die man auch zehn Gebote nennen könnte, veröffentlicht. Diese Maximen lauten: 1. Geschlossene Fenster sind Wege, die der Tuberkulose geöffnet sind. 2. Starke Getränke machen die Menschen schwach. 3. Eure Lungen können nicht gebadet werden, führt ihnen wenigstens Luft zu. 4. Wo Unauferkeit herrscht, sind Fliegen, wo Fliegen sind, entstehen Krankheiten. 5. Wenn ihr nicht wisst, was ihr essen sollt, dann eßt gar nicht. 6. Die Staubmedel wirbeln den Staub nur auf, sie entfernen ihn aber nicht. 7. Wenn man im Wal eine einzelne Nadel tötet, hat man mehr erreicht, als wenn man im Juli Tausende von Fliegen tötet. 8. Die vermeintlichen Schutzmittel für die Brust sind die besten Hilfsmittel der Rheumatismen und Katarre. 9. Atmet oft und aus voller Brust: je mehr ihr eure Brust mit Luft anfüllen werdet, desto weniger werden euch Katarre etwas anhaben können. 10. Nichtwoogen und Nichtfluten im Laufe können die Tapeten bleichen, aber sie bringen auf eure Wangen die Farben der Gesundheit. „Wählet!“ Wählet! entschließt sich Dr. William H. Evans nach Europa zu kommen, um auch bei uns das Evangelium der Gesundheit zu predigen!

Zur Anfertigung von

Neujahrskarten mit Namensdruck

ein- und mehrfarbig

sowie von

Visitenkarten

von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern

hält sich bestens empfohlen

Als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet.

Buchdruckerei Langer & Winterlich, Goethestr. 59

Verlag des „Rieser Tageblatt“.

Da sich die Bestellungen kurz vor Weihnachten und am Jahreschlusse stets häufen, bitten wir, Aufträge uns schon jetzt zugehen zu lassen.

DAS ZAUBER-BOUQUET DES 20. JAHRHUNDERTS.

ROSE O FLIEDER HELIOTROP MARJESSE

VEILCHEN WISTARIA



JLLUSION DRALLE

Preis: Veilchen 4.—, Wistaria 3.50, die übrigen Gerüche 3.—.

In allen Jahreszeiten den köstlichsten Blütenduft.

Blütentropfen ohne Alkohol im Leuchtturm.

Ein Atom genügt! Täuschende Naturtroue.

Das Original und Vorbild aller Parfüms ohne Alkohol.

Brüssel 1910: Grand Prix. **Georg Dralle Hamburg.**

Ein Weihnachtsgeschenk das Nutzen mit Freude verbindet.

SINGER ORIGINAL SINGER

„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

Nähmaschinen erhielten in Brüssel 1910 den höchsten Preis.

Bequeme Zahlungsbedingungen. — Bei Barzahlung Rabatt. Prospekte und Kataloge gratis und franko.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wurzen, Jacobsgasse 1.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1911 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

haben wir bereits von heute ab (kostenfrei) ein.

Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1910.

Rieser Bank.

Bau- und Möbel-Tischlerei
Max Tamme
Goethestraße 67

empfeht

: Möbel aller Art. — Volkermöbel. :
: Vollständige Wohnungs-Einrichtungen. :
: Moderne Küchen. :

Sarglager.

Saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Mittag's

Echtheit und Weihnachtswaren-Ausstellung
Bettinerstraße 15 muß man sich ansehen,
bevor man seine Weihnachtseinkäufe macht.

Leistungsfähigste
süddeutsche Cognacbrennerei
sucht seriösen

Vertreter

welcher bei Colonialwaren- u. Delikatessengeschäften etc. bereits eingeführt ist. Offerten mit Referenzangabe u. N. M. 3122 an Rudolf Mosse, Nürnberg erbeten.

Freundliche
Wiederherstellung
Stube, 2 Kammern, Küche,
Kamin, 1911 mietfrei
Bismarckstr. 47, Hintergeb.

Laden

in der Haupt- oder Bettliner-
straße zu mieten gesucht.
Offerten erb. unter R L 120
in die Exp. d. Bl.

Wer hat Geld 5%, braucht
[Sofort]!
Berg. Schuldschein, Wechsel, in
5 Jahr. rückzahl., an Jederm.
Kass. dist. glänz. zahl. Dant-
schreiben. 3. Stufe, Ver-
lin 719, Dammwegstr. 82.

Fleißige Mädchen oder Frauen

werden für sofort gesucht.
Wilhelm Bieler,
Wollwarenfabrik Aieia.

Sontoristin

mitschöner Handschrift, welche
schnell u. sicher stenographiert
u. Maschine schreibt, per 1./2
gesucht. Offerten mit Zeug-
nisabschriften unter H C an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mittel-Guecht
oder Tagelöhner wird für
Neujahr gesucht. Zu erfragen
b. Hausdiener im Kronbrun-
nen.

Lehrlingsgesuch.

Ordentlicher Knabe, welcher
Dust hat Bäder zu werden,
findet für Eltern gute Behr-
stelle unter günstigen Beding-
ungen bei
Paul Archimand, Odeumstr.
Ecke b. Großenhain.

2 Pferdeanspanner,
1 Wächter (verh.)
für 1. Januar 1911 sucht
Rittergut Birkenstein a Elbe.

Bäckerei

wird 1. April 1911 zu pachten
gesucht, später Kauf nicht aus-
geschlossen. Off. u. Nr. 24781
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Starles Arbeitspferd,
brauner Wallach, passend für
Landwirte, guter Einspanner,
geht an der Peine, ist sofort
zu verkaufen.
Gustav Starke,
Wahlhildenstr. 8.

Gebr. Piano,
gutes Fabrikat, steht bill. zum
Verkauf.
E. Motika, Aieia,
Wilhelmstr. 10.

Hypoth. Gelder (sol. oder
später zahlbar) an
I. und II. Stelle. S. Röder,
Dresden, Steinwegstr. 25.

Eine junge Frau
sucht Beschäftigung. Bedienen
der Küche. Köfberg 5.

1 Sekretär, 1 Kleiderknaul,
1 Bekleid., Spiegel,
Stühle billig zu verkaufen.
Wer sagt die Exp. d. Bl.

Bandonion,
130 Ibrig, wie neu, billig zu
verkaufen Bismarckstr. 23, p.

Fachverier,
sollen ichne Sucht, und eine
deutsche Schifferknechtin,
rassieren, billig zu verkaufen
Röderstr. 11, 8. z.

Ein Haus

mit Garten
und 1 Scheffel Heid ist zu
verkaufen Weida Nr. 2.

Ein echter Alpenplinscher,
Knechtin, 1 1/2 Jahr, zu ver-
kaufen Deffausches, Gröbe,
Kiefernstr. 2, 2.

3 gebrauchte große
Regulierofen,
noch in gutem Zustande,
besgl. ein Unterofen,
20x30, mit langer Platte
billig zu verkaufen bei
Hensinger Schmidt,
Heidstraße 17.

Schnellwaschmaschine,
System Schaebe, zweimal
gebraucht, billig zu verkaufen
Goethestr. 1, 2. z.

Alte künstliche Gebisse

werden Donnerstag, d.
22./12. im Hotel Deutsches
Haus angekauft. Wenn
Bekannt, Abholung.

Guterh. Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis u. „Sportwagen“
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein gebr. Fahrrad
billig zu vert. Köfberg 5.
Prima Mariascheiner
Braunkohlen
(Dobhoff, Alleinverkauf
für Aieia)
empfiehlt in allen Sortierungen
billigst ab Schiff in Aieia
Oscar Gantisch.

Gütelei,
gutlohnend, gibt aus
Frau Emma Lanz,
Nochlich i. S., Hauptstr. 94.

Telephonisch

werden Inserate nur in
Ausnahmefällen
angenommen. Für Fehler,
die durch falsches Versehen
beurteilt werden, über-
nehmen wir keinerlei Ver-
antwortung.
Geschäftsstelle des
„Dressner Tageblatt“.

Im Jahre 1909 zahlte der Verein

M. 44500.—

als Rabatt bar aus.

Bei der Riessaer Bank sind als Sicherheit
niedergelegt:

M. 17000.—

Rabatt-Sparverein Riessa

E. V.

Mitglieder sind viele Geschäfte in Riessa.
Dieselben kennzeichnen sich durch die meist an
den Eingängen angebrachten
braun-gelben Vereinsschilder.

Auf meist alle Waren gibt es für jede Mark Einkäufe
5 Rabattmarken
— auf M. 100.— Einkäufe

M. 5.—

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 21. Dezember 1910.

%	Staatspapier.	Kurs	Zeit.	Not.	St.	Bank- aktien.	Kurs	Zeit.	Not.	St.	Ind- ustrie- aktien.	Kurs	Zeit.	Not.	St.	Ind- ustrie- aktien.	Kurs	
3	Reichsanleihe	84,90		5	5	Bank für Bauten	106		18	18	Stett. Unternehm.- Wagners, Fabr.-A.	249	11	11		Forstmann, Ten., Cha- motte, Glasfabr.-Akt.	175,50	
3 1/2	do. alte	98,90		4	6	Metallindustr.-Aktien.	91		18	18	Bergmann	107,25	12	12		Duisburger	—	
4	do.	102,20		8 1/2	9	Bank für Grundbesitz	230		8 1/2	4	Electra	140,25	10	10		Stahl	—	
3	Sächsische Rente 5000 M.	83,90		5	5	Baub. f. b. Besib. Dresden	10		5	5	Reichlich	288	10	10		Reißner Ofenfabrik	179,75	
3	do. 500 M.	83,90				Dresdner Baugesellschaft	138,50		18	12	Seidel & Raumann	1083	8	0		Sächs. Ofenabr. Leichter	208	
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	98,90							30,4	30,4	do. Genußscheine	190,25	5	9		Glasabr. am Hofmann	85	
3 1/2	do. 1852/58 große	98,90				Wagmaschinenfabrik und Metallindustr.-Aktien.			0	5	Gußst. u. Masch. abgegl.	106	16	16		W. Tisch Tafelglas	140,25	
3	Preussische Consols	98,90		7	8	G. A. Sterling & Co. K.	141,00		18	10	Schlüssig Stamm-Aktien	150	20	18		Glasindustrie Siemens	—	
3 1/2	do. alte	98,90				Fimmermann A.	84		20	20	do. Vorzugs-Aktien	180	20	18		Sächs. Glasfabrik	272,10	
4	do. neue u. 1909	102,20		5	1	Sondermann & Siler K.	90,50				Wandener Fahrradwerke	365,25	0	4		Steingut Görnewitz	139	
				6	2	Dresdner Gasmot. Pille	182				Brauerei- und Wagmaschinenfabrik.					Diverse Aktien.		
				11	11	Geosenh. Webl. Masch.	120,50		8	8	Bergbauerei Riessa	120	10	10		Chem. Fabr. am Heyden	197	
				6	5	Carl Hamel Aktien	218		20	18	L. Kumbacher	—	28	28		Frey Schulz	—	
				10	10	Lauchhammer Aktien	309,75		4	5	Jan. Kumbacher Weg	123	14	14		Weg & Co.	274	
				20	20	Bitter Werkzeug Masch.	—		5	4	Deutscher Bierbrauerei	115	15	12		Waldmannspinn. Hildkau	162	
				24	22	Maschinenfabrik Kappel	—		20	20	Felten- & Brauererei	—	10	10		Chem. Akt.-Spinnerei	180	
				5	5 1/2	Basen Aktien	122		30,4	50,4	do. Genußscheine	974	5	9		Selbrig	136	
				19	12	Gez. Mühlentakt.	198		6	6	Gamberus-Brauerei	129	8	8		Wahlpalee	98	
				8	6 1/2	Döplner Gußstahl	173		4 1/2	0	Schiffbau	84,50	15	18		Hofbauer Kammgarnsp.	228	
				12	10,4	do. Genußscheine	214		10	5	Hofbrauhaus L.	190	20	20		Bitterdorf Reagentenfabr.	409	
				12	11	Hartmann Maschinenf.	165,25		4	0	do. L.	73	14	14		Beberfabrik Lügde	—	
				15	15	Schj. Waggonfabrik	252		5	5	Higi	95,10	8	10		Dynamit Trutz Comp.	—	
				18	11	Schubert	253		0	1 1/2	do. B.	78	9	9		Karlsberg-Industrie	218	
				30	20	Schubert & Salzer	333		10	10	Wandspol	190,50	13 1/2	15		Dresdner Gärtnerei	205	
				12 1/2	12 1/2	Gründer Ungar	172		8	8	Wauensche Bagerfabr.	186,10	6	6		Wauensche Spigenfabrik	113	
				11	10	Geschäftliche Werte	172,50		6	6	Vetfeniger	147	8	9		Wauensche Garconen	172	
				5	5	do. 5/8, Vorzugs-A.	106		30,4	20,4	do. Genußscheine	343	17	17		Ver. engl. Schifferhölz.	—	
				14	8	Bittauer Maschinenfabr.	182		12	10	Schloß-Gemücker	215				Deitler, Noten	85	
6 1/2									0	0	Societätsbrauerei	141						

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2

Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meißen (Meißen
Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

(vormals Menz, Blochmann & Co.)
Magdeburg. Dresden. Hamburg.



Bernhard Koltzsch,

Weißnerstraße Nr. 37
neben Kaufhaus Germer.

Uhren, Gold- und Silberwaren sind Vertrauensartikel, die man nur bei einem Fachmann und in einem als solid bekannten Geschäft kaufen soll, wenn man gut, billig, nicht unmodern kaufen und an dem Geschenk Freude erleben will. Ich bediene jedermann unbedingt recht und stelle ihn auf alle Fälle zufrieden.

Meine Firma ist die sicherste Garantie für guten und preiswerten Einkauf.

Taschen-Uhren

für Damen u. Herren
in Gold, Silber,
Stahl und Nickel.
**Goldne
Damenuhren**
von 20 M. an.
Stahl-Damenuhren
von 8 M. an.
Silberne u. 12 M. an.
Elegante Tischeuhren
von 25 M.

Zimmer- Uhren

in allen Holz- und
Eisarten
mit feierlichem
Gongschlag.
Schreibtischuhren
Rucksackuhren
Küchenuhren
Bedr.

Uhrketten

in Gold, Golddouble,
Silber, Nickel
in unerreichter Aus-
wahl.
**14 kr. Gold-
Charnier-Ketten**
bester Ertrag für
massive Gold
15 Jahre Garantie.
Kavaller-Ketten.

Spez.: **Raffin goldene
— Ringe —**
in allen Mustern und
Preislagen. — Preislisten
portofrei.
Umtausch nach dem Feste.

Goldwaren.

Armbänder
Broden
Goldketten
Ringe
Kantketten-Anöpfe.
Tran-Ringe
ohne Abzüge.

Silber- Waren.

Besteck in echt
Silber und Alpaca.
Tafelgeräte
Bistichalen
Spazierstöcke
Cigarrenetuis.



Niederlage der weltberühmten Glasbutter Uhrenfabrik von A. Lange & Söhne, Glasbütte, zu Originalpreisen. **Ausfertigte Preisliste gratis und franko.**

Hauptstr. 62

Alois Stelzer

Hauptstr. 62

Spezialgeschäft für feine und feinste Delikatessen

empfiehlt für die kommenden Festtage

In Hofelner Schinken nach Prager Art
Thüringer Ruchschinken, Pariser Ruchschinken
Hamburger Jungen
Gothaer und Braunschweiger Cerebratwurst
Thüringer Rouladen
Straßburger Gänseleberpasteten in Terrinen
in drei Größen

Ärtefeinsten milden Biserlachs
la Flensburger Stubaale, süß und hart

Feinste deutsche, französische und holländische **Liköre.**

Caviar.

Austern von den fiskalischen Bänken Duzend M. 2.—
im extra schwere Holländer " M. 2.75.

NB. Hummern und Austern
werden auch tafelfertig
durch meine Boten ins Haus
zugehakt.

Fischmarinaden in den besten Qualitäten
Okeer-Deilkateheringe in Champignon-,
Soulon-, Tomaten-, Mizpikles-, Weinsauce
Bratheringe in Champignonsauce
Beler-Riesenneunagen
Elbinger Härtenneunagen
Lachs in Dosen, Thunfisch

Delfardinen in vorzüglichen Packungen
la Rügenwalder Gänsebrüste
Braunschweiger Gemüseloscherden
Rheingauer Compotfrüchte
Engl. und deutsche Jams und Marmeladen

Düsseldorfer und Amsterdamer **Punschessenzen. Rum, Arac, Cognac.**

Als alleiniger Depositär für Riefa der russischen Caviarhandlung Wassily N. Schischin verkaufe ich zu Originalpreisen der Firma und bin somit in der Lage, in diesem Artikel ganz besonders vorzüglich und preiswert zu bedienen. — Ich offeriere Qualitäten in der Preislage von 12, 14, 16, 18, 20 und 24 M. pro Pfund. Mit rechtzeitig ausgegebene Ordres lasse ich in Dresden paden und stelle dieselben meiner geehrten Kundschaft emballager und portofrei zu.

Lebende Hummer treffen am 24. Dezember in größerer Anzahl ein, und bitte, um eine pünktliche Lieferung gewährleisten zu können, hierauf um mögliche Vorausbestellung.

Kommissionslager und Vertretung der Weingroßhandlung und Weinbrennerei
La Roche & Allinger vorm. Jac. Burek
Königl. Kchl. Hoflieferanten, Erbach und Gattenheim im Rheingau.

Geschwister Philipp

Nachfolger (Gedwig Hidel)
Riefa, Hauptstr. 59
empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste
ausgestattete große

Weihnachts- Ausstellung

gütigster Beachtung.

Heilmagnetiseur Eichhorn

Sprechzeit täglich von 2—6 Uhr. Komme auswärts!
Riefa, Elbstraße 6 a.

Weihnachtsfeste

Dampfmaschinen und Modelle
Gesellschaftsspiele
:: H. Lederwaren ::
in allen Preislagen empfiehlt

Reinhold Braun
Wettinerstraße 28.

Primä trockene Torfstreu

hält am Lager
Johann Carl Heyn
Riefa.

B. verw. Reinhardt

Wettinerstraße 29

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Ländel-, Wirtschaft- und Kinderkörbchen in
schwarz, weiß und bunt, Kopfschals in Selbe,
Wolle und Chemise, weiße Stickertrüde sowie
Barckentauschtrüde in weiß und bunt,
Damenwecken, Strümpfe, Unterzeuge für
Herren, Damen und Kinder in verschiedenen
Qualitäten, wolleue Chemisette. Ferner empf.
eine große Auswahl in Herrenwäsche als:
Chemisette, Servietten, Kragen und Mans-
chetten, sowie aparte Cravatten und bunte
Garnituren, Kragenbänder, Schalkücher,
Hosenträger, Handtücher in Glacelieder und
Wolle, sowie für Damen moderne feine Gürtel,
Schleier und Mäntel. Gleichzeitig bringe ich
meine preiswerten Stoffe zu Herren- und
Kinderanzügen und Kopfmänteln in empfehlende
Erinnerung.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Kolationsdruck und Verlag von Sanner & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Krieger in Wien.

Nr. 295.

Mittwoch, 21. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Die viergeschüssige Batterie und das Einheitsgeschöß.

Die Frage der Geschösausrüstung der Feldartillerie ist in den letzten Jahren immer brennender geworden und es steht fest, daß, um sie endgültig und zufriedenstellend zu lösen, noch sehr viel geschehen muß. Und zwar sowohl betreffs der eigentlichen Geschößkonstruktion, wie hinsichtlich der von den Batterien und Kolonnen im Felde mitzuführenden Gesamtzahl von Geschößen. Die „v. Abbe's Jahresberichte über das Heer- und Kriegswesen des Jahres 1906“ schreiben u. a.: „Der Munitionsvorbrauch im ostasiatischen Kriege war über Erwarten groß, obgleich eine Schnellfeuerartillerie nach heutigem Beariffe nicht zur Verwendung kam. Wenn auch der große Munitionsvorbrauch, der in einzelnen Fällen zur Erschöpfung des ganzen Bestandes geführt hat, zum Teil seinen Grund in heftiger Verwendung der Munition zu Geschößzwecken, die mit wenigen Geschößen erfüllt werden konnten oder überhaupt mit Artilleriefeuer nicht zu erfüllen waren, und in der Ohnmacht langanhaltender Feuer gegen die übermächtig gedeckten Ziele in der zweiten Hälfte des Krieges zu suchen hat, bildet er doch eine höchst wichtige und sichere Erfahrung. In richtiger Würdigung dieser Erfahrung wird allenthalben die Forderung nach mehr Munition für die Feldartillerie geltend gemacht.“ Im allgemeinen steht Deutschland bezüglich der Munitionsausrüstung bedeutend hinter der Armee seines westlichen Nachbarn zurück, für Deutschland hat also die Munitionsvermehrung noch eine ganz andere Bedeutung. Es ist klar, daß diese Frage der Munitionsvermehrung sehr wesentlich von der Zahl der Geschöße abhängt, die zu einer Batterie zusammengestellt sind. Beim Festhalten an einer bestimmten Zahl von Fahrzeugen für eine Batterie, kann selbstverständlich das einzelne Geschöß einer nur aus 4 Ge-

schößen zusammengesetzten Batterie über mehr Munition verfügen, als das Geschöß einer aus 6 Geschößen gebildeten Batterie! Die kleine Batterie besitzt also nicht nur den Vorteil der größeren Handlichkeit in der Führung, sondern sie gestattet auch dem einzelnen Geschöß eine größere Munitionsmenge zur Verfügung zu stellen. Der Einführung derartiger, nur 4 Geschöße zählender Batterien, wie sie von der französischen Artillerie schon seit vielen Jahren angenommen worden sind, stehen aber andererseits auch sehr große Schwierigkeiten entgegen. Vor allem dann, wenn man die Gesamtzahl der jetzt von einem Armeekorps geführten Geschöße beibehalten will. Und das muß geschehen, um so mehr, als man in Frankreich in den letzten Zeiten ernstlich bemüht gewesen ist, den ehemals gemachten Fehler der Herabsetzung wieder gut zu machen. Obwohl es wünschenswert sein würde, unsere Batterien nur zu 4 Geschößen zu formieren, muß man doch davon absehen und muß nach anderen Mitteln finden, um die Frage einer sachgemäßen Munitionsausrüstung zu lösen. Offenbar könnte durch die Einführung eines Einheitsgeschößes in der Ausrüstung der Feldartillerie ganz außerordentlich viel geschehen, um den Munitionsvorbrauch nicht nur zu vereinfachen, sondern um für bestimmte Geschößmomente die der Batterie zur Verfügung stehende Munition zahlenmäßig dadurch zu vergrößern, daß gegen jedes Ziel auch jedes vorhandene Geschöß verwendet werden kann. Solange aber die Feldartillerie Schrapnell und Granaten schießt, ist dies und kann dies nicht der Fall sein! Die Einführung eines Einheitsgeschößes würde es durchaus ausschließen, daß eine gegen tote Ziele im Granatenfeuer stehende Batterie dieses Feuer einstellen muß, weil sie ihre Granaten verschossen hat und sie nur noch über, für diesen Geschößzweck ungeeignete Schrapnells verfügt, oder daß eine Schrapnell benötigende Batterie ihr Feuer nicht fortsetzen kann, weil ihr eben nur Sprenggranaten zur Ver-

fügung stehen. Die oben erwähnten „v. Abbe's Jahresberichte über das Heer- und Kriegswesen des Jahres 1906“ schreiben hierzu: „Groß waren die Bemühungen, ein Einheitsgeschöß für die Feldartillerie zu erhalten. Der Bau eines solchen hat ja schon seit Jahrzehnten die Artillerietechnik beschäftigt; jetzt stellt das Verlangen nach einem für die Bekämpfung von Schildebatterien brauchbaren Geschöß diesen Wunsch wieder in den Vordergrund. Unsere beiden deutschen Geschößfabriken haben Versuchsgeschöße zur Prüfung gestellt; noch ist die Frage in der Schwebe, aber es ist wohl zu hoffen, daß sie in absehbarer Zeit zu befriedigender Lösung kommen wird.“

Diese Worte sind, wie aus dem Obigen zu erkennen, im Jahre 1906 geschrieben! Neben einer älteren Form des Ehrhardt von Offen-Brillans Schrapnells lag zu jener Zeit von den Kruppischen Werken die sogenannte Schrapnellgranate vor, ein Geschöß, an dem diese Fabrik auch noch vor zwei Jahren festhielt, das sich aber in keiner Weise den Anforderungen gewachsen gezeigt hat, die man an ein Einheitsgeschöß stellen muß. Andererseits ist das Ehrhardt von Offen-Brillans Schrapnell unter Festhaltung der ihm von Anfang an eigenen Formen immer weiter vervollkommen worden und kann jetzt sehr wohl Anspruch auf die Bezeichnung eines Universalgeschößes machen. Die Kruppwerke haben inzwischen die gänzlich verfehlte Konstruktion der Schrapnellgranate fallen gelassen und sind in jüngerer Zeit mit einem neuen Geschöß, dem Granatschrapnell c/1909, hervorgetreten. Aber auch diese Konstruktion war nicht vom Glück begleitet. Eine österreichische Fachzeitung schreibt hierzu: „Das Krupp'sche Granatschrapnell ist der Nachfolger der von der Firma früher propagierten, heute aber, als verfehlt in seiner Konstruktion, gänzlich ad acta gelegten Schrapnellgranate und ist u. e. l., soweit wir dies beurteilen können, bezüglich seines allgemeinen Aufbaues

NEU jahrsbeglückwünschung.

Der Verein Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 zu Riesa

(gegründet im Jahre 1883)

will, wie dies seit vielen Jahren von ihm allein bereits geschehen, auch in diesem Jahre durch einen

Gesamtglückwunsch in den hiesigen Blättern

dahin wirken, daß die Beschwerden der schriftlichen Neujahrsbeglückwünschung vermindert werden. Der für Reteliana zu entrichtende Betrag von mindestens 1 M. wird nach Abzug der Kosten

unvermindert lediglich für seine Wohlfahrtsbestrebungen



verwendet. Den Teilnehmern vom Vorjahre werden wir uns erlauben, die übliche gedruckte Aufforderung nach dem Weihnachtsfeste zuzusenden, und bitten wir, uns das bisher geschenkte Wohlwollen zu bewahren. Neue Meldungen beliebe man bei Herrn Kaufmann Schlegel, Hauptstraße 32 (Telephon Nr. 76) zu bewirken. Der Gesamtvorstand.

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentke. 21

„Ach! Na! O!“ tönte im Kreis herum. „Wom schönen Artur! Hat die ein Glück. Du zeig!“
„Na, nichts für Euch.“ macht sich die Bestürzte wichtig. „Da stehen Dinge die ihr nicht zu lesen braucht.“
Denken hat sich tief über die Maschine gebeugt, denn ihr stürmischer Herzschlag verrät ihr, daß sie blaß geworden ist. Doch den grünen Augen Agnes ist es nicht entgangen. Die Hebrigen schwächen und lachen harmlos weiter. Der flinken Rose aber ist es gelungen die Karte zu erwischen und nun umfassen alle, einen jubelnden Menschenmüchel bildend, das heißerredete Blatt.
„Ach was sie sich blüht, es steht doch nichts besonderes darauf.“ höhnt Sidi Lontch, sich hochrot im Gesicht aus ihrer gebückten Stellung erhebend. „Freundliche Grüße von Ihrem alten Verehrer.“ Na was ist denn das? Die gewöhnlichste Phrase.
„Du Denchen, schreibst Du der schönen Artur nicht? Ihr seid doch Nachbarkinder, oder so etwas.“
Agnes äugt haarscharf auf die Befragte und Denchen hat den Blick erfaßt. Sie ärgert... einerseits möchte sie ihr holdes Geheimnis nicht preisgeben... und doch: die schadenfrohen Augen des hochmütigen Mädchens... Soll sie, die schon Gedemütigte sich den kleinen Triumph nicht gönnen?
„Om.“ meint sie, mit gleichmütiger Stimme, während ihre kleinen Zähne einen Fraden abbeihen: „Ausnahmen, Selbstausnahmen vom Bad und der Umgebung hat er mir schon verschiedene geschickt. Sie sind sehr hübsch. Ich werde sie Euch mal zeigen.“
Eine wahre Springflut von Redereien braust nun auf Denchens Kopf nieder. „Du heimtückischer Fraß. Und das sagst Du so gleichgültig, als wäre es der alte Schorsch aus'm Tabakversteck. Ausnahmen von des schönen Arturs eignen seiner, welcher Hand.“
So schwört es durcheinander. Nur die stolze Agnes schweigt. Aber ihr Gesicht spielt tatsächlich auch ins Gelbe, wie die Augen. Ihre Nasenflügel bebten vor Aufregung und sie wettert so auf der Nähmaschine los, daß Frau Pippert ernst-

lich ermahnen muß, nicht so ein tolles Geklapper zu machen. Das ist weder den Ohren noch der Maschine gesund und die Arbeit kann dabei auch nicht gewinnen.

Auch Denchen arbeitet, ohne auf die Bemerkungen der Mädchen zu reagieren, an ihrem Schaustück von Unterrod weiter. Sie ist schier erschrocken vor der Wirkung, die ihre harmlose kleine Bosheit bei Agnes Hollmann hervorgerufen hat. Jetzt ist's ihr leid, daß sie gesprochen hat; denn es ahnt ihr, als ob sie sich heute in der reichen Kaufmannstochter eine wirkliche Feindin erworben habe.

Nun ist der Nähkursus beendet und mit Jittern und Jaggen hat Denchen eine Anzeige in die Lokalzeitung gegeben, in der sie ihre erworbenen Kenntnisse den geehrten Damen von Mühlenberg anempfiehlt und um geeigneten Zuspruch bittet.

Gewiß ist, daß der Sturz des Ministeriums Tisza ober eines andern, lange nicht diesen alle Jungensfertigkeit aufwühlenden Eindruck auf das jugendliche Publikum gemacht hat, als diese wenigen beisehenden, eine Handfertigkeit antinbenden Beilen in der „Mühlenberger Wochenchronik“, die mit Helene Klinger unterzeichnet sind.

Natürlich beherrscht der sensationelle Fall nur das Weichbild von Mühlenberg.

Frau Klinger hatte zwar den Vorschlag gemacht, die Anknüpfung unter einem Pseudonym erscheinen zu lassen; welchen Rat Denchen ja aus ganz natürlichen Gründen verwerfen mußte.

Nun müssen wir die Zähne zusammenbeißen und das Schicksal an uns herantommen lassen, Mütterchen. Da gib's kein Sträuben und Wenden mehr. Ich werde allerdings manche bittere Pille zu schlucken bekommen. Aber so weh wie Pappas Tod kann mir doch nichts mehr tun. Und dann liest man ja auch in Büchern, daß ehrliebe Arbeit nicht schändet sondern erhebt. Diese Bücher aber haben Menchen geschrieben und also muß das ihre Ansicht gewesen sein.“

Frau Klinger hüllt sich bei dieser mutigen Rede ihres Mädchens, mehr ungläubig als überzeugt aussehend, in ihr weiches Schamwolltuch, denn der Herbst hat kalte Tage gebracht. So starrt sie mit den mehr als je dunkel umrandeten Augen in die gelbverblühten Kastanienbäume vor ihren Fenstern.

Da klopft es, und Frau Hauptmann Gersten, gefolgt von ihrem Burchen, der ein Bad Leinwand trägt, überschreitet, Weichenparfüm ausströmend, die Schwelle.

„Ah, also hier haust Du jetzt, meine liebe, liebe Mathilde! Wie lang ich Dich nicht gesehen habe.“

„Guten Tag, liebe Brunhilde, guten Tag. Ja seit dem Tode meines teuren Mannes habe ich die Wohnung noch nicht verlassen, erklärt Frau Klinger in dem tiefen Tonfall der trauernden Witwe, indem sie den Besuch auf den Divan nötigt und sich selbst neben Frau Gersten plaziert.

„O Du Arme! Doch nicht krankheitshalber. Danke liebes Fräulein Denchen, danke. Bemühen Sie sich nicht; der Burch soll den Boden wo niederliegen. Hier auf den Stuhl, ja?“

„Bitte, ja, gnädige Frau.“ Und Denchen nimmt dem Soldaten, der jedenfalls ihren ersten Verdienst in Händen hält, das Paket ab und legt es auf den Stuhl.

„Nicht krank, liebe Brunhilde.“ fuhr Frau Klinger auf, „das heißt eigentlich, krank bin ich überhaupt immer, aber nicht kränker als ichs den Umständen angemessen sein muß. Aber der Schmerz um den Verstorbenen bannt mich ins Haus. O ich werde diese teuern Mauern, in denen mein Gatte so viele Jahre seinen Beruf ausgeübt hat, vor meinem Tode überhaupt nie mehr verlassen.“

„Du arme Gute!“ läßt Frau Hauptmann teilnahmsvoll. „Also darum begnügt Ihr Euch mit diesem engen Heim, weil es Euch durch die Erinnerung geweilt ist. Ja, das kann ich begreifen.“

Denchen hört schweigend diese hochgeschraubten Redensarten an, denen beiderseits die volle Aufmerksamkeit fehlt. Mit Herzklopfen wartet sie auf den ersten Auftrag. Angst und Freude hält bei ihr die Wage.

Und endlich rollt Frau Gersten den Leinwandpacken auf und eruchtet Denchen, wenn die Annonce in der Wochenchronik ernst gemeint, ihr aus dem Batist da ein halb Duzend Nachtsamitols herauszuschneiden.

Mit hochroten Wangen nimmt Denchen der glücklichen, unruhigen Frau Maß und notiert mit zitternden Händen die Zahlen in ein eigenes für diesen Zweck getautes Büchlein.

Nachdem sie das Arrangement der Spigen um Kerne und Stragen besprochen hatten, fragt die Aufragegeberin das Mädchen nach dem Preis der Jaden. 182,30

vergewisselt dem Gharhardt'schen Weisungsrapport. Eine Weisung der Gharhardt-Werke ist noch deutlicher, indem sie sich wie folgt äußert: „Die Weisung des letzten (des Krupp'schen Granatrapports) mit dem Weisungsrapport springt noch mehr in die Augen, wenn man bedenkt, daß im Beschuß die hintere Weisungsladung überhaupt nicht mitspielt, sondern wirkungslos zur Erde fällt. Trotzdem ist das Granatrapport weit davon entfernt, die gänzlich Konstruktion des Weisungsrapports zu verstehen. Die Gharhardt'schen Patentrechte, die die Gharhardt-Firma auch wohl zunächst auf den Weg der Granatrapport-Granate gedrängt hatten, gebieten hier Fall!“

Es würde für diese Stelle zu weit führen, sollte auf die Frage des Einheitsgeschosses noch näher eingegangen werden; es ist aber am Platze, nochmals auf deren große Aktualität hinzuweisen und hervorzuheben, daß auch die kriegstechnische Zeitschrift in ihrem jüngsten Heft Stellung zu den Gharhardt'schen und Krupp'schen Konstruktionen nimmt. — In diesem Artikel eines der ersten deutschen artilleristischen Fachblätter ist zudem auf zwei wesentliche konstruktive Fehler des Krupp'schen Granatrapports hingewiesen: auf das gänzliche Fehlen eines Rauchentwicklers und auf die Asymmetrie des Ausbaus. Auch die zweite und letzte Krupp'sche Konstruktion eines Einheitsgeschosses ist als verfehlt zu bezeichnen. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, aus der das Gharhardt von Essen-Weisungsrapport hervorgegangen ist, gebührt das Verdienst der Priorität in jeder Beziehung; ihr Geschöß ist zur Zeit das einzige brauchbare Einheitsgeschöß. Dasselbe hat, wie aus jenem Artikel hervorgeht, bereits auch Abnehmer gefunden!

Das Einheitsgeschöß bietet zweifelsohne zunächst wenigstens den einzigen Weg, die Munitionsausstattung der Feldartillerie besser zu gestalten, ohne auf die wesentliche Kosten erfordernde Einführung viergeschößiger Batterien zurückkommen zu müssen.

In der Heimat des Geigenbaus.

Von Wohlklang erfüllt klingt uns noch heute der Name Cremona entgegen; wie mit süßen Geigenstimmen hat er sich uns ins Herz gesungen, denn in dieser weltfernen Stadt der lombardischen Ebene haben Haus und Werkstatt des Königs aller Geigenbauer, des Antonius Stradivari, gestanden. Ein milder, verklärender Zauber ist um diese stille Stadt gebreitet, die die Wiege von so viel melodischer Schönheit gewesen ist, und diese Wunder der uralten Geigenstadt läßt ein schöner Kussag von Olga von Gerstfeldt vor uns aufsteigen, der sich in dem soeben bei Klinkhardt und Biermann erschienenen Werk „Pilgerfahrten in Italien“ findet. Der bekannte Kunsthistoriker Ernst Steinmann hat diese Sammlung von Arbeiten, in denen er und seine Gattin vereint genossene und getrennt gestaltete Eindrücke niedergelegt, zum Gedächtnis der so früh Vollendeten in einem reichen Kranz vereint; die schönheitsfreudige, musikalisch fühlende und schaffende Seele Olga von Gerstfeldt hat gerade in dem Kussag „Cremona und sein Meister“ einen besonders schönen Ausdruck gefunden. Von den Romertagen aus vorchristlicher Zeit führt sie uns durch den Glanz und die Größe der Stadt im Mittelalter, an den Wundern der Kunst vorbei, im Gewirr politischer Kämpfe und Zwietracht, die die Mauern Cremonas umbrandeten, bis zu jener stillen Zeit, da nach all den Ruhmesjahren der Renaissance, nach der Größe des mittelalterlichen Handels dem Städtchen aus einem unscheinbaren Zweige seiner Gewerbetätigkeit der höchste Ruhm erblichen sollte.

Wiehundert Jahre waren vergangen seit den Tagen, da jährlich tausende von schwerbeladenen Schiffen den Po hinunterfuhren und Kunst und Gewerbe ihre Klüte entsalieten. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts lag die Stadt, durch die Schrecknisse des Krieges aufgetrieben, durch entsetzliche Pestepidemien dem Untergange nahe gebracht, traurig und verlassen inmitten des verwüsteten Landes. Aber selbst in dieser Not, unter der alle anderen Gewerbe darniederlagen, hatte sich die Kunst der Geigenmacher noch behauptet und stand schon um 1600 in Italien unerreicht da. Vor allem war es die Familie der Amati gewesen, die durch Generationen die größten Erfolge erzielt hatte. Dem Gründer der Werkstätte, Andrea Amati, waren seine beiden Söhne, Antonio und Geronymo, im Jahre 1580 gefolgt. Doch ihre Wirken bedeutete nur den Vorklang jener herrlichen Reife, die Antonio Stradivari der Kunst des Geigenbauens verleiht sollte. Obgleich die Stradivari eine uralte Cremoner Familie waren, deren Namen im Jahre 1188 zum ersten Mal erwähnt wird, ist Antonio, der berühmteste Sproß der Familie, doch nicht in Cremona geboren worden. Seine Eltern hatten die Stadt bei der furchtbaren Pest von 1630 verlassen und kehrten erst wieder nach Cremona zurück, als Antonio schon geboren war. Von seiner frühen Jugend an aber hat der Meister sein ganzes 94-jähriges Leben in den Mauern der Heimat verbracht. Von Nicolo Amati ward er in die Kunst eingeweiht, den Violinen einen vollen, runden Ton zu verleihen. Aus dem Jahre 1686 besitzen wir eine von ihm datierte Geige, in der er sich als „Schüler des Nicolo Amati“ bezeichnet. Im Jahre 1680 bezog der ehrsame Meister, der unterdessen geheiratet hatte und eine große Familie heranblühen sah, ein schmales, dreistöckiges Gebäude auf der Piazza San Domenico, das er zeitlebens nicht wieder verlassen sollte. Auf den Trockenböden und Dach-

lammern brannte die Sonne in den heißen Sommermonaten, trocknete die Holzwerke und durchglühte den Firnis, dem sie die herrliche, goldigwarne Farbe verlieh. Als das Haus im Jahre 1888 niedergewirren wurde, fand man noch einige Reliquien aus jener Zeit, Bruchstücke einer Truhe, einen feineren Bräunen, daneben auch Stücke und Späne von feingebildetem Hornholz, sowie angenagelte Behälter aus Pergamentstreifen, in denen er keine Werkzeuge aufzubewahren pflegte, sprechende Zeugnisse seiner mit Hingabe und Genie geübten Tätigkeit.

Eine Schilderung von dem Wesen des Meisters, der in seinem Arbeitsmittel mit weißer Wolllinthe und weißledernem Schuh wie ein ehrsamer Handwerker still, fehölich und bedürfnislos sein Tagewerk verrichtete, hat uns Desiderio Krifi hinterlassen: „Sein Ruhm ist unerreichbar; er hat Violinen von außerordentlicher Schönheit gefertigt und sie mit Ornamenten von feinen Figuren, Blumen und Früchten, sowie Arabesken aller Art verziert; er malt die Arabesken, oder er legt sie ein in Elfenbein und Ebenholz, was er mit größtem Geschick zu machen versteht, so daß seine Werke der hohen Fürsten würdig sind, denen sie gehören sollten.“ Das bescheidene Leben Stradivari's, das im stillen Kreise seines Berufs, unberührt von den Wechseln des Lebens und fern dem Treiben der Welt verlief, wurde nur selten unterbrochen, wenn er etwa nach den nahen Pergamaster Alpen oder nach Venedig wanderte, um sich dort besonders treffliches Hornholz für seine Geigen zu holen.

Gewaltig ist das Ergebnis seiner langen Lebensarbeit gewesen. Die Anzahl der erhaltenen Violinen wird auf 1036, die der Celli auf 80 geschätzt; außerdem sind noch etwa zehn Bratschen von Stradivari aus uns gekommen, sowie einige Gitarren und Poschetten (Taschengeigen). Und noch immer tauchen neue Instrumente auf, die sich als echte Stradivari'sche entpuppen und für ihren glücklichen Besitzer einen kostbaren Schatz bilden. Der Wunderklang dieser Instrumente, der heute noch in der gleichen Herrlichkeit ertönt wie vor zwei Jahrhunderten, ist nie wieder erreicht worden. Viele haben nach seinem Geheimnis gefragt, haben seine Werkstatt nach allen Richtungen hin untersucht und das Rätsel seines Genies ergründen wollen. Man hat sogar das Rezept des Stradivari aufgefunden, das sich heute im Besitz der Witwe eines seiner Nachkommen befindet. Die gleichen Mittel wie ihm stehen den heutigen Instrumentenmachern zur Verfügung, das gleiche Holz, ja eine noch viel größere Auswahl ist vorhanden. Das Hauptmoment für die Vortrefflichkeit der Stradivari'schen Geigen lag in ihrem Firnis, den der Meister mit unermüdlicher Sorgfalt selbst mischte und mit erstaunlicher Geschicklichkeit auftrug. Wohl wissen wir die Zusammenetzung dieses Lackes, aber wer vermöchte ihn genau so anzuwenden wie der große Cremonese? Mit dem Zauber seiner persönlichen Genialität, mit der Fülle seiner Erfahrungen und seiner bescheiden innigen Hingabe an das Handwerk ist auch seine Kunst für immer ins Grab gesunken.

**Modewarenhaus
Gebr. Riedel, Riesa.**

**In Leinen- und
Baumwollwaren**

bieten wir infolge sehr
günstiger Einkäufe
große Vorteile.

Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnert

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Denkes. 22

Lenchen, die sich von Frau Hipper, auf Tillitantes Anordnung eine Preisliste hat auflegen lassen, sucht sich die Nachricht heraus; steht dann ängstlich und unschlüssig, ob der geforderte Betrag der Dame nicht zu hoch erscheinen werde, obwohl die Liste mit Rücksicht auf eine Anfängerin zusammengestellt ist. Endlich nennt sie stotternd und von Blut übergossen eine viel kleinere Summe, so daß Frau Bersten ihre schwarzgefärbten Augenbrauen, sie trägt sie zu blondem Haar, etwas verwundert in die Höhe zieht. Allerdings ist sie Diplomatin genug, nichts weiter merken zu lassen; sie ermahnt Lenchen sehr freundlich, die Sachen nur recht hübsch zu machen, da sie den geforderten Preis unbeanstandet zahlen werde.

Wie froh die beiden sind, als diese erste Kundin die Türe hinter sich geschlossen hat, Mama steht ganz leidend aus und stöhnt: „Ach, Lenchen, mir ist schlecht zum Erbrechen!“

„Ei, Mamachen, Du hast vielleicht mittags zu viel Rirschenkompott gegessen. Soll ich Dir etwas Soda auflösen?“

„Ach nein, ach nein! Aber schau, das ist so schrecklich!“ Und unter hysterischem Schluchzen, das ihr mageres Gesicht förmlich verzerrt, schreit sie: „O, das macht mich krank, das macht mich krank. Göttest Du doch etwas anderes ergreifen, Lenchen, das macht mich krank!“

Das ist das erste Mal; und es ist doch gar nichts Gesehenen, was Dich so aufregen kann,“ beschwichtigt das Mädchen die Mutter.

„Nichts Gesehenen? Wie hat uns die Frau von oben herab behandelt.“

„Das bildest Du Dir ein, ganz gewiß. O, wie soll ich dann... Du nimmst mir ja gleich von Anfang alle Freude.“

Und als sie ihr, nun ebenfalls verweintes Gesicht ans Fenster gelehnt, geht gerade Doktor Thielede vorüber; der jedenfalls soeben von seiner nach der anstrengenden Badepraxis nach Italien unternommenen Erfolgswandlung zurückgekehrt sein muß.

Von freudigem Schreck erfüllt, kauert Lenchen blüßschneiß auf das in der Fensterschwelle stehende Pockerl nieder, sich vor der Mutter hinter der undurchsichtigen Gardine verbergend.

Das nur verdriest sie, daß er sie wieder mit Tränen in den Augen gesehen hat. Und doch das jauchzende Glück im Herzen: Er ist wieder da. Wieder da, und mit ihm der Sonnenschein, und alle Nachtamisol bedürftigen Hauptmannsfrauen sind verwischt und vergessen.

Wie herzig er seinen Hut geschwenkt hat, mit stolzendem Gesicht, das, von der Reife gebräunt, ihr noch hübscher erscheint als vorher. Bielschitz hat er gar nicht gemerkt, daß ich verweilt war; so in der Geschwindigkeit und hinter Glas. Ob er wohl noch heute nach Juchzen kommen wird? denkt sie und hebet fast vor Aufregung.

„Wer ist da soeben vorübergegangen?“ fragt Mama von ihrem Ruhebett im Hintergrund des Zimmers.

„Oui! Doktor Thielede ist angekommen.“

„So?“ Na Gottlob, auch Frau Mathilde hat nun für ihre Gedanken eine andere Richtung und der Aufbruch ihres Gemütes beginnt sich zu verlaufen.

Auf die erste Kundin, die Lenchen so ziemlich zufrieden gestellt hat, sind schon andere gefolgt. Angenehme und unangenehme; mehr und minder anspruchsvolle, wie die Menschen in ihrer Verschiedenheit eben sind. Die Kunden aus den vornehmen Kreisen lassen allerdings nur die einfache Wäsche von ihr arbeiten, da sie ihr das feinste noch nicht anvertrauen. Dabei wird ihr durchaus nicht gezeigt, daß man sie doch nicht mehr als vollwertig betrachtet. Im Gegenteil, es fließt alles in Bewunderung über, vor dem tapferen, resoluten, feistigen Mädchen. Und dennoch ist eine Schranke da. Die überaus feinfühlig Helene empfindet sie, oft unter Tränen, manchmal auch zähneknirschend.

Aber das ehernen Muth zwingt sie Stand zu halten; ob die Rosen ihrer Wangen auch schon sichtbar zarter und blasser zu werden beginnen.

Tillitante kommt manchmal, wenn es sehr viel Weinwand zu verschneiden gibt, auf ein Stündchen und hilft ihr dabei, oder schickt, zumal wenn der Major es kategorisch fordert, die Angestrenigte auch in den Garten, sich ein wenig auszulassen.

Ach, wie atmet das arme Mädchen dann auf und trinkt den reinen, kräftigen Oben, der mit Duft von Blüten und Blättern gesättigt ist. Ein Lenchen fühlt dann ordentlich wie alles Kleine, Darte, Unschöne, das ihr in ihrem Beruf auf Schritt und Tritt

begegnet, von ihr weicht. Und nicht nur diese Nadelstiche, auch die Launen ihrer immer nördlicher werdenden Mutter, die den Ausschweifung ihres Seelenlebens hemmen wie Bleigewichte. Und auch der, trotz allen Fleißes immer wiederkehrende Geldmangel, alles, alles verflüchtet sich unter dem herrlich stillen Nauschen der Bäume und dem süßen, sehnsüchtigen Duft der Spätkraut.

Und dann folgt es manchmal der „Zufall“, dieser treue Wöner der Verliebten, daß auch Doktor Thielede ein gleiches Bedürfnis empfindet: nämlich ein wenig von seinem Beruf zu verschaukeln.

„Freulein, Sie überanstrengen sich. Ihre Wangen werden blaß,“ hat er schon einige Male mit ernster Teilnahme gesagt.

Aber sie hört es nicht gern und weicht aus. Macht sie doch des Doktors Bemerkung wieder an ihre Armut und Unterordnung, die sie mit ihrem jungen Körper so schwer nach sich zieht.

Nun spricht er nichts mehr davon. Sieht sie aber doch immer daraufhin forschend an, als ob er heimlich Sucht führe über das Kolorit ihrer Wangen.

Allerdings ansehen muß man sie und es ist gar kein Wunder, das Thielede dies so ausdauernd betreibt. Lenchen Klingler ist sehr schön geworden: Das Gesicht traumhaft angehaucht, wie der Farbenton der Federnrose; die Lippen tiefrot und die Augen dunkelblau wie der Herbsthimmel. Wie er, auch glänzend, in Sehnsucht und Schmerz.

Wie oft sieht Doktor Thielede an dem Fenster seines Ordinationszimmers, von wo er ihr Auf- und Abwandern in den Gartengängen beobachten kann. Sigt... Sigt und sinnt. Möchte ihr naheilen und hält sich, die Hände geballt, weil er sich Gewalt antun muß, doch zurück.

Wohin soll das führen? Ja, hätte er die verdammten Schulden nicht. Doch das Leben da draußen, dieser Garten voll Genußblumen: Wer dahinein gerät, der pflegt und geniest bis zur Verabingung; aber ein paar Studienjahre sind das Opfer und, wenn man von Hause nicht sehr vermögend ist, eine lange Kette von Schulden; denn das medizinische Wissen wird teuer erworben.

Dafür aber hat ein Doktor der Heilkunde auch Anwartschaft auf eine reiche, glänzende Partie. Und bis dahin wäre ja auch alles in Ordnung.

18220

Weihnachts-Ausstellung

in Baumbehang, Kerzen, Bildnis, Desserts, Schokolade und N. Pralinen in Si. Packung von Carotti.
Honig- und Lebkuchen, nur eigenes
— Fabrikat in anerkannt vorzüglicher Güte. —

Christstollen

Sultania-, Mandel- I und II und Rosenstollen.
Café Emma Wolf Konditorei.

Bei Entnahme von Honig- und Lebkuchen in Höhe von mindestens 5 Mark 5% Rabatt in Natura.

Damen-Hauben
Kinder-Hauben
in größter Auswahl
Franz Böner.

Hermann Gros,
Hauptstraße 24

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
seinen Ledertwaren
als: Koffer, Taschen, Damen-taschen, Zigarrenetuis so wie auch Kinderleder-Portemonnais u. Holenträger.

Balle's Tanzlehr-Institut

— Hotel Kreuzplatz, Riesa. —

Der nächste Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt
Mittwoch, 28. Dezember.
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. Werte Anmeldungen werden bei Herrn Hotelier Birle entgegengenommen.
Hochachtungsvoll Oswald Balle,
Lehrer der höheren Tanzkunst.

1a frischgeschlachtete fette Gänse,
weiß und garantiert reine Hasermaß,
prima fette Enten, Koch- und Brat-
hühner, ff. gemästete Truten
empfiehlt

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Eigene Kühl- und Gefrieranlagen mit Maschinenbetrieb.

Zum Weihnachtsfest

empfehle
Rum — Arrac — Cognac
Bunschessenzen
Rot- und Weißweine
Zigarren
gut abgelagert, in Kisten von 25, 50 und 100 Stück in großer Auswahl.

Hermann Müller Nachf.
Inh. Alfred Otto Kaiser Wilhelmplatz.

Ehe

Sie Möbel zu Weihnachts-
geschenken kaufen, bestelligen
Sie bitte mein großes Lager
Hauptstr. 60, Eingang Haus-
kur, Es wird Ihr

Glück

sein, denn billiger und besser
können Sie nicht bebient
werden und auch betrifft der
Auswahl werden Sie freuen,
denn obgleich nur ein kleiner
Laden, das Geschäft erstreckt
sich über 5 Ausstellungs-
räume, Partee u. l. Etage.
Eig. Tischler-, Tapezierer- u.
Schlosserwerkstatt.

Haupt-Möbel-Magazin
Adolf Richter.
Langjährige Garantie.
Sämtliche Möbel aus gutem
tadellosem Holz.

Prinz
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholz,
scheitchenrecht
Bündelholz
— empfiehlt billigst —
C. F. Förster.

Zum Weihnachtsfest

Blumen u. Pflanzen

willkommene Geschenke.

Empfehle zum Fest gesunde frohige Palmen, feinere Blattpflanzen, Schnittblumen und blühende Pflanzen, Blumen-Arrangements aller Art. — Als besondere Spezialität empfehle weihnachtlichen Zimmerkranz, besonders reizend und haltbar. — Man beachte die Ausstellung meiner Schaufenster.
Blumen und Pflanzen versende unter Garantie guter Ankunft, bei frostreicher Verpackung nach allen Ländern. Bitte um rechtzeitige diesbez. Bestellungen.

Alfred Büttner

Blumengeschäft, Riesa, Kaiser Wilhelm-Platz.
— Fernsprecher 13. —

Versäumen Sie nicht das „Rieser Tageblatt“ zu bestellen!

(sofern Sie es nicht schon haben)

Lieferungspreis beträgt wie bisher:

	1 Monat	2 Monate	3 Monate
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	50 Pf.	1,00 Mk.	1,50 Mk.
Durch die Anträger frei ins Haus	55 "	1,10 "	1,65 "
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 "	1,10 "	1,65 "
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 "	1,38 "	2,07 "

Anerkannt schnelle Berichts-
erstellung über alle wissens-
werten politischen und lokalen
Vorkommnisse.
Gewinnliste der K. A. Landes-
lotterie.
Dresdner Börsenbericht (Auszug
der wichtigsten an der Dresdner
Börse gehandelten Papiere)
— vom Tage. —
Gute Romane und Novellen im
täglichen Füllton und in der
Grafschlags „Erzähler an
der Elbe“.
Unterhaltende und belehrende
Artikel.
Offiziell alle behördlichen Be-
kanntmachungen.
Anzeigen, die im Bezirk allgemeine
Verbreitung finden sollen.

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentel.

den Tisch. Langsam läßt sie ihre Hände über die blutroten
Blätter der Geißblattranken gleiten.

Diese dumme Verliebtheit, diese dumme, dumme Verliebtheit!
„So feuchte der schöne Artur und stampft mit den Füßen
auf, als ob die Liebe eine Schlange wäre, der er das Haupt
zertreten müßte.“

„Nein, heute geh' ich nicht. Heute geh' ich unbedingt nicht.
Die Geschichte muß ein Ende haben. Unbedingt. Sie wächst
mir über'n Kopf. Unbedingt.“

Und rasch entschlossen springt er auf und schlüpft in seinen
langen, hellen Herbstüberzieher, drückt sich den weichen Filz-
hut auf und hat im nächsten Augenblick auch schon den Schlüssel
an seiner Zimmertür umgedreht, immer von dem energischen
Vorstoß durchdrungen: „Heute geh' ich nicht!“

„U Abend, Herr Doktor!“ ruft der Hausherr dem Abge-
ordneten gemühtlich nach und stapft mit seinen kurzen, festen
Schritten der Gartentüre zu, die schönen Rosenzemplare im
Vorübergehen mit scharfen Blicken mustert.

Verdammtes Kaffeegeschäft! Was schleicht der alte... bald
hätt' ich Vater gesagt... dem Mädchen nach? In diese är-
gerliche Betrachtung verunken, schreitet Doktor Thielede lang-
sam nachdenklich der Straße zu. Ja, der in sie verschossen
ist, wie ein Tertianer, soll mich drücken und der ehrwürdige
Kerl setzt sich ganz gemütlich an ihre Seite und plaudert und
lacht und neckt sie. Was ist das eigentlich für eine verrückte
Eintreibung?

Thielede steht noch immer vor der Wirtentür, mit der Hand
auf dem Griff. „Übrigens... muß ich gehen? Unbedingt nein.
Unterhalten ist ja nicht heiraten. Und schließlich wenn der Ma-
jor dabei ist, kann ich überhaupt keinen Heiratsantrag
machen.“

Und siehe da, Doktor Thielede wandert... immer noch in
Gut und Ueberzieher, damit man sieht, er ist auf langes Wei-
den nicht eingerichtete... suchend hinein in den schon dunkel
werdenden Park.

Da sitzen die zwei Gesuchten richtig beisammen. Major An-
ders, wie gewöhnlich seinen großen Veranda-Schlüssel in der Rech-
ten, mit der er beim Sprechen herumfuchelt, sitzt auf der Bank
in der Laube, und Lenchen auf ihrem Lieblingsplatz, dem run-

„Ja, was gibts, Doktorlein? Sie wollten doch soeben aus-
gehen? Wem haben Sie vergessen, den Puls zu fühlen?“

„Händhölzer gekauft,“ erklärte der Doktor, eine Zigarre
anbrennend, seinen kurzen Ausgang höchst stichhaltig.

„Ich komme übrigens um Fräulein Lenchen vor ihrem Haus-
schlüssel zu beschützen. Das Ding funktelt in der Dämmerung
wie ein Kanonenrohr und man muß jeden Augenblick eine
Explosion befürchten.“

„Um tröstliche Ausreden sind Sie aber wirklich nicht verlegen,
“ erwidert Anders lachend, während Lenchen sich schweigend
mit den langen Weinranken behängt.

„Was machen Sie denn da aus sich für eine Nymphe oder
Nixe oder sonst etwas Unirdisches, Fräulein Lenchen?“ fragt
Thielede, das rotbekränzte Köpfchen voll Bewunderung betrach-
tend.

„Na aber... Nympfen und Nixen, ohne einen Tropfen
Wasser weit und breit. Da gehört doch sehr viel Phantasie
dazu!“ meint Lenchen lachend.

„Hab ich auch, Fräulein Lenchen.“
„Schließen Sie man los, junger Mann. Der Hauschlüssel
steht Ihnen zur Verfügung.“

„Na also... ganz ernsthaft. Wie der Reflex der unterge-
gangenen Sonne sich als roter Duft über diesen Winkel la-
gert, sieht mir der Tisch da aus, wie... na... wie ein Korall-
senriff... und Fräulein Lenchen...“

„Gohoho, ist natürlich eine Meerfrau, oder gar die Dur-
ley! Gahaha! Sie sind dann natürlich der Schiffer im klei-
nen Kahn und wenn Sie Ihrer Phantasie so weiter die Zügel
schleichen lassen, machen Sie mich schließlich zum Gaisfisch.“

Ein allgemeines Gelächter begrüßt dieses mehr übermütige,
als geistreiche Tableau, und dann lenkt die Unterhaltung, nach-
dem sich Thielede auf einen Aktienstumpf plagiert hat, all-
mählich in vernünftigeren und gediegeneren Bahnen ein.

Der herrschliche Winter, der seinen Einzug auch in Mühl-
enberg gehalten hat, hat die abendlichen Spaziergänge und
seligen Vauderstündchen im Garten unter Schnee und Eis be-
graben. Das nachtlatte Wetter hielt in die Stuben gefesselt, die
nicht ausgehen müssen. Doktor Thielede gehört allerdings nicht

zu den Glücklichen; denn der Winter hat regelmäßig allerhand
Erkältungen im Gefolge. Da haben die Ärzte schwere Arbeit,
sowohl in der Stadt als auf dem Lande, und des jungen Dok-
tors Praxis beginnt sich auszubreiten. Gemühtlich kommt er
nur in der Dunkelheit nach Hause, trinkt einen heißen Tee
und geht dann ins Stammlokal um seine drangsalirten Le-
bensgenossen aufzusuchen.

So bekommt er Lenchen, die dem nahenden Weihnachtsfest
entgegen fleißig arbeiten muß, wochenlang nicht zu Gesicht.
Hausbesuche zu machen, aber verbietet ihm das Pflichtgefühl.

Die Christwoche hat nun, zu den massenhaften Schlittschu-
hen, die man dem Christkind zur Verteilung übergeben, auch
die entsprechend glatte Eisbahn gebracht. Lenchens fleißigen
Hände scheinen dem weißbeschwungenen Weihnachtsengel be-
sonders wohlgefallen zu haben. In ihrer Weisheit befindet
sich ein schwarzamtenes Kostüm, das angeblich Tillantane,
in Wirklichkeit aber Major Anders gespendet hat, der aus
naheliegenden Gründen den Spender nicht verraten wissen
will. Die Tante läßt die Dankfugungen und Küsse der Nichte
zufrieden lächelnd über sich ergehen. Hat sie doch die Küche mit
Wärsten und Striegeln versorgt, da kann sie das Samtfähn-
chen auch noch auf sich nehmen.

Lenchen ist übermüht glücklich über das Geschenk; denn
in ihrem schwarzen Krepplleid könnte sie unmöglich eiskaufen.
Und doch liebt sie dieses schöne Winterergötzen so sehr.

Herr Vate Major hat sich übrigens auch, und ganz gehor-
samst mit ein paar feingebundenen Büchern eingestellt. Doktor
Thielede hat Blumen und eine reizende Wunschkarte geschickt.

Ein kleiner Christbaum brennt natürlich auch auf dem weiß-
gedecktem Tisch, auf dem die Geschenke ausgebreitet liegen; der
von Lenchen selbstverdiente warme Schlafrock „für die liebe,
liebe Mama,“ natürlich oben auf. Daneben das Kostüm, in
das Lenchen so gerne ihre weiche Wange einschmiegt, weil
sie dann den süßduftenden Nesten und Matzlöschchen unanffäl-
lig nahe kommen kann. Andere Kleinigkeiten gruppieren sich
rings um diese Hauptstücke; und über das Ganze hat der gute
Major noch einen Regen von Zuckerwerk niedergehen lassen
und Lenchen knabbert nun mit ihren gesunden Zähnen herz-
haft und unverbrossen darauf los. Dazwischen muß sie frei-
lich der haltlos weichen Mutter immer und immer wieder die
rinnenden Tränen von den Wangen wischen.

Weihnachts-Präsent-Zigarren

empfehle in großer Auswahl, bester Qualität, gut abgelagert, in verschiedenen Preislagen in Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stk., auch in größeren Posten.
Bei sehr rascher, aufmerksamer Bedienung bitte bei Bedarf mich gütlich zu besuchen.
Zahlscheine in verschiedenen Größen und Preisen am Lager.
Den Herren Restaurateuren und Händlern empfehle mein großes Lager-
Fabriklager der Zigaretten-Fabriken Jasmagi, Penibya, Asferma, Ates und Luma zu Fabrikpreisen.

Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Wilhelm Mauksch
Riesa, Hauptstrasse 66.

Otto Striegler



Hauptstr. 56,
Bürsten-
u. Pinsel-fabrikant,
gegenüber dem Durchgang,
gegr. 1867

empfehle sein großes Lager in
Besen, Bürsten, Pinseln,
Feisens- und Einsteckkämmen, Schwämme, Fuchleder, Spiegel, Ausklapfer,
Schneeräuber, Federwedel etc.,
sowie Matten aller Art, Teppichmaschinen, Bohrerbürsten für Parkett und Anoleum
— einer geneigten Beachtung. —

Johannes Ziller

Buch-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriften-Handlung
Niederlagstr. 1, Eingang Wettinerstr.

empfehle für den **Weihnachtstisch:**

Geschenkliteratur
Romane, Novellen, Anthologien
Klassiker
Gesangbücher von M. 1.50 an
Jugendbüchlein
für Knaben u. Mädchen jed. Alters
Bilderbücher schon von 10 Pf. an
bis zu den feinsten Ausgaben.
Reisbücher von 50 Pf. an
Sportliteratur
Poetis., Postkarten, Briefmarken
und Photographie-Alben
in schönster Ausstattung u. sehr billig.
Briefpapier u. Karten-Kassetten
von 50 Pf. an.
Unterhaltungsspiele
für Knaben und Mädchen.

Von Musikalien in Sammlungen
sind folgende Bände gebunden
am Lager:
Sang und Klang im 19. und 20.
Jahrhundert, 5. Band
Sang und Klang fürs Kinderherz
für große Kreise, 1/2
Musikalische Edelsteine, 1/2
Rich. Wagner-Album, Band 1—3
Das deutsche Lied
Komet, Band 1—3
Goldene Veier

Neueste Ausgaben.
Musik für Alle
sämtliche Hefte vorrätig.

Alle Sorten Kalender
(Fach-, Unterhaltungs-, Adress-
und Volkskalender).

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien liefern ich
zu gleichen Preisen. Besorgung, falls nicht vorrätig, erfolgt umgehend
ohne weitere Gebühr.

Mein reichhaltiges Lager von Weihnachts-Postkarten, sowie Neujahrskarten
und Postkarten zu billigsten Preisen empfehle ich auch einer gütigen Beachtung.

Max Werner

Handschuhmacher und Bandagist
Hauptstraße 65 Riesa Hauptstraße 65

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Glaschandschuhe in weiß, farbig und schwarz
Glaschandschuhe in weiß, 8-, 12- und 16 Knopflang
Glaschandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter
Reiß-Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter
Pelz-Handschuhe
Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen
Krimmer-Handschuhe, Trikot-Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder
Ball-Handschuhe in Seide und Zwirn.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Für Weihnachtsbäckerei

empfehlen		empfehlen	
reine Naturbutter, ausgewogen M. 1.25 u. M. 1.30 p. Pf.		Pa. schüttigen Stamburger	0.60 p. Stk.
In Tafelbutter, mildgesalzen	1.40	biserie Weiss und Quarkbrot, (frischen Ebelquart)	
Pa.	1.35	bestreute Bismark I	M. 0.20 p. Stk.
In echt Emmentaler Schweizerkäse	1.40	Kaffeebohnen	0.60
Pa. Fromage de Brie	1.20	saure Sahne	1.20
Türkische Käse, vollkornig	1.—	Schlagsahne	1.60
Weihkäse (Bayr. Sterlkäse)	0.80	frische Trüffel	0.13 p. Stk.
		frische Eier	0.10

Mollereigenoffenschaft Riesa

c. G. m. b. H.
Schloßstr. 15 Wettinerstr. 24.
3 Verkaufswagen.

Paul Caspari

Ede Kaiser Wilhelmplatz Ede Kaiser Wilhelmplatz
Spezialgeschäft für Delikatessen

empfehle für den Weihnachtstisch:

Feinste Thüringer u. Braunschw. Würstwaren

in enorm großer Auswahl, als:
Cervelat, Salami, Bayrische Bierwürst, Gänseleber-, Trüffel-, Sardellen- und feine
Leberwürst, besonders feine garte Pariser Lachschinken, ff. Pariser Rindes, sehr delikaten
gekochten Schinken, ff. Schweins-, Kalbs-, Rinds-, Bismark- und Gänseleberroulade,
Mojaltwürst, gefüllten Schweinskopf, Rühlpastete, Leberpastete, Luringa-Wurst, ff. Th.
Preßkopf, Mortadella, ff. Delikatess-Silge.

Ausschnitt über sämtliche Artikel Pfund 2 M.

Feinste Braunschw. Gemüsekonserven Fruchtkonserven
reelle stamme Packungen — billigste Preise.

Fischmarinaden in kleinen Frühstücksdosen von
bekanntester Güte in großer Auswahl.

Schipp- und Stör-Malossol-Caviar
ausgewogen in den Preislagen zu 12, 14, 16 und 18 M.
ganz besonders schöne, trockene Ware.

NB. Machen Sie hiermit besonders aufmerksam, daß ich über Caviar
nicht bloß Preise offeriere, sondern die hier angegebenen Qualitäten in
Original-Dosen von ca. drei Pfund Inhalt zur sofortigen Einricht eines jeden
Käufers auch am Lager habe. Vorausbestellungen sind also durchaus nicht nötig.

Feinste zarte pommerische Gänsebrüste
im ganzen Stück, à Pfund 2.20 M.

Echte Straßburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen zu 95 Pf., 1.50, 2.— und 2.50 M.

Vorzüglich fettfließenden milden Rauchlachs
in Pfundstücken à 1.70 M., geschnitten 2 M.

Allerfeinste Neuf. Kronen-Hummer
extra Qualität, Dose 1.60 und 2.70 M.; dazu ff. Majonaise oder Remouladen-Sauce
sowie gebrauchsfertig, Glas 75 Pf.

Feinste Dönszungen in Dosen
tafelfertig, als Beilage zu Spargel und jungem Gemüse, Dose 4.50 und 5.50 M.

Hochfeine frische Ananas zur Bowle
billigste Preise, sowie sämtliche Südfrüchte, als: Felsenäpfel, Walnüsse, Paranüsse, Schal-
mandeln, Traubenrosinen, Tafelbirnen, Tafeläpfel, Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben.

Deutsche und Schweizer Schokoladen und Confituren
von Carotti, Köhler, Suchard, Collet und Galla-Peter.

ff. Nürnberger Lebkuchen.
Cognac, Rum, Arac, Bunschessenzen, Liköre
sehr große Auswahl, alle Flaschengrößen.

200 Pfd. prachtvolle, reinschmeckende Präsent-Räucheraale
nur erstklassige Ware, keine minderwertige gepöbelte Auslandsware.

Als willkommenes Weihnachtsgeschenk, zumal für ältere Personen als auch für Eltern
oder Schwiegereltern passend, empfehle meine schön arrangierten

Delikatess-Körbchen
in jeder gewünschten Preislage. Infolge der großen Warenauswahl fällt es nicht schwer,
für jede Person etwas Passendes zu finden.
Auch eignen sich diese Körbchen vorzüglich zum Postversand.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Wochenblatt und Anzeiger von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gäßner in Niesau.

Nr. 295.

Mittwoch, 21. Dezember 1910, abends.

68. Jahrg.

Aus aller Welt.

Magdeburg: Der verstorbene Begründer der Maschinenfabrik H. Wolf in Salsfeld, Geheimrat Kommerzienrat Rudolf Wolf, hat 200 000 Mark für das hiesige Kaiser Friedrich-Museum testamentarisch hinterlassen. — **Dresden:** Vorgestern veranstaltete der Dresdener Varieties-Divertissement Fredl Jahn in Sittersbach vor zahlreichem Publikum einen lustigen Abend. Als er seine letzte Programmnummer vortrug, sank er, vom Herzschlag getroffen, um und verschied auf offener Bühne. — **Passey:** Eine blutige Tat hat in der vorvergangenen Nacht das Dorf Gerich unweit Wilmungen in Aufregung gesetzt. Dort gab ein italienischer Arbeiter nach Differenzen mit dem Kantinentwirt Martignon auf diesen einen Revolvererschuss ab, der ihn tot zu Boden streckte. Als die Frau Martignons herbeikam, gab der Italiener einen zweiten Schuss ab, der die Frau in den Unterleib traf und sie tödlich verwundete. Der Mörder wurde verhaftet. — **Bremen:** Laut hier eingegangener Meldung ist der deutsche Dampfer, der sich bei Las Palmas in Seenot befand, nicht der Dampfer „Ingbert“ der Hamburg-Bremen-Afrika-Linie, sondern der Dampfer „Ingraban“ derselben Gesellschaft. Die „Ingraban“, welche sich auf der Fahrt von Hamburg nach Westafrika befand, verlor 12 Meilen nördlich der Insel Gran Canaria das Steueruder und ist jetzt durch den von Buenos Aires kommenden Dampfer „Sigmaringen“ des Norddeutschen Lloyd ohne Schraube in den Hafen von Las Palmas eingeschleppt worden. — **Las Palmas:** Der deutsche Dampfer „Dirma“ ist vorgestern abend ausgelaufen, um dem Dampfer „Ingraban“ Hilfe zu bringen. Der „Dirma“

ist bisher nicht zurückgekehrt und es fehlt jede Nachricht. Wie es heißt, ist er nach Süden abgetrieben worden. In Nord befindet sich auch der deutsche Konsul. — **Wien:** Das Justizministerium hat nunmehr dem Auslieferungsbefehl der deutschen Behörden gegen den Grafen Wolff-Metternich Folge gegeben. Nach Erledigung der noch notwendigen Formalitäten erfolgt die Auslieferung Donnerstag früh. Die Gattin des Grafen Metternich, die ehemalige Schauspielerin Kläre Ballentin, hat die zur Entlassung ihres Gatten etwa erforderliche Kaution von 50 000 Mark bei einer Berliner Bank deponiert. Die von Berlin aus verbreiteten Gerüchte, daß die Gräfin sich scheiden zu lassen beabsichtige, sind vollständig unbegründet, sie beharrt im Gegenteil darauf, ihren Gatten nach Berlin zu begleiten, was aber ihre Verwandten nicht dulden wollen. — **Fussbruck:** In Primolano hat der Hotelbesitzer Fabbri seinen 20-jährigen, ihm erst kürzlich angetrauten Gattin mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst getötet, indem er sich durch einen mit ungeheurer Wucht geführten Schnitt beinahe den Kopf vom Körper trennte. Die Ursache der furchtbaren Tat ist Eifersucht. — **New York:** Die Witte der Opfer der Explosion in der Zentralbahn hat sich auf zehn Tote und hundert Schwerverwundete reduziert. Die bisherigen Untersuchungen über die Ursache haben folgendes ergeben: Vorgestern um 7 Uhr früh entgleiste ein aus sechs Wagen bestehender Zug auf dem Stationsgleise und rannte eine Zementmauer ein. Kurz darauf wurde ein starkes Entweichen von Pintschgas aus einem Reservoir beobachtet. Durch den Bruch der Zementmauer kamen angeblich 20 000 Kubikfuß Gas mit der Luft in Verbindung, wodurch sich das Gas entzündete. Das Pintschgas wird, wenn es mit einem bestimmten Quantum Luft gemischt wird, in hohem Grade explosiv. Die Schadenersatzsprüche, die gegen die New Yorker Zentralbahn gestellt werden sollen, werden bereits auf eine Million Dollar geschätzt. Die Rechtsfrage der Verantwortlichkeit kann erst durch das Ergebnis der Untersuchung

De am 1. Festtage keine Landpost-Verkehrung stattfindet, machen wir die geehrten Interessenten vom Lande darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, alle für die Festtage bestimmten Inzerate schon in der Freitag-Abend-Nachnahme zu lassen und die demzufolge bis spätestens Freitag vormittag 10 Uhr an die Geschäftsstelle des „Tageblatt“ einzureichen.

Wollen Sie

für die Festtage auch in Ihrem Haushalt einen guten Trank Bier haben, dann bestellen Sie bitte bei

H. J. Bertel Hauptstraße 59

Biergroßhandlung
— Fernruf 58 —

Ihren Bedarf.

Sorte	Preise		
	1 Epphon 5 Liter	1/2 Liter Flasche	1/4 Liter Flasche
„Echt Radeberger Pilsener, hochfein“	2.25	15	—
„Rüschbräu, hell und dunkel, sehr belüftet“	2.50	20	16
„Rüschbräu Augustinerbräu, hervorragend“	2.75	—	18
„Kulmbacher Exportbier, malzreich“	2.75	20	—
„Original Pilsener, vorzüglich“	3.25	—	23
„Originaler Reifbock, Erlangen, Spezialität“	3.—	28	—
„Augustiner Bockbier, Spezialität“	3.50	—	25

Jür Niesau frei ins Haus.

Sylvesterbowle.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfehle meine vorzüglichsten

Punsch- und Grog-Essenzen, ff. Liköre, Cognac, Rum, Arrac usw.

Punsche:

Arrac-Punsch
Rum-Punsch
Schlummer-Punsch
Grog-Essenz von Rum
Arrac
Warmer Brantwein-Egtraft

Chrysellus-Punsche:

Raiser-Punsch
Kronen-Punsch
Royal-Punsch
Rotwein-Punsch
Knanas-Punsch

Rum, Arrac, Cognac:

Echten Jam.-Rum
Berknitt-Rum
Rum-Rum
Feinsten Batavia-Arrac
Berknitt-Arrac

Cognac-Aschich

Cognac-Mertier

De Roche & Co.

zu Originalpreisen.

Liköre:

ff. Goldwasser
Prallnee-Likör
Echten Siska-Rümmel
Echten Dresdener Rümmel
Uralten
echten Roccobranntwein
Stonsdorfer
Saffmanns Magenbitter
Jagd-Bikör
ff. Eier-Crème
in 1/2 und 1/4 Flaschen
usw. usw.

Alfred Otto, Gröba

Niesauer Straße 18. — Fernsprecher 254.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 75 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 80 Pfg., ff. hauswirtschaftliche Biers und Leberwurst Pfund 80 Pfg.

Telefon 130. Eduard Uhlig, Wismarsstr. 35.

Achtung!

Sonnabend auf dem Markte

frischgeschossene Hasen.

à 3.80 Mk. Bei Rückgabe des Felles zahle 65 Pfg. zurück.
R. Hahnemann.

Bis Ende nächster Woche vergaple ich:

1 Maß ff. Biersteiner	à Liter	Mk. 1.15
1 „ ff. Samos	„	1.05
1 „ f. Rotwein	„	0.90
1 „ f. Mettenheimer	„	0.85

Hermann Müller Nachf.

Ind. Alfred Otto Kaiser Wilhelmplatz.

Bullen-Verkauf.
Freitag, den 23. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr soll der
Genossenschafts-Bulle

im Gasthof zu Schweinsfurth verkauft werden.
Bedingungen im Termin.
Schweinsfurth, den 16. Dezember 1910. Sieger.

Packpapier,

braun, starkes, festes Papier, Bogengröße 70x100 cm, empfiehlt billigt die

**Buchdruckerei von Sanger & Winterlich, Niesau,
Goethestraße 59.**

Verlag des Niesauer Tageblatt.

Dr. Oetker's Backpulver

finden Sie ein Rezept zu einem
Kopfschmerz. Dies gibt einen ganz
vorzüglichen

Weihnachts-Kuchen.

Der Rat der Stadt Niesau

hat Konsens, da die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind, zum Betriebe erteilt. Ich empfehle daher zum Feste und für den täglichen Bedarf meine Fabrikate in bekannter Güte und Preislage. Limonaden pro Flasche 7 1/2 Pfg., Seltzerwasser pro Flasche 5 Pfg. frei Haus. Pfand pro Flasche 1 Pfg. Ab Betrieb die Flasche 1/2 Pfg. billiger. Die Gutscheincoupons werden bis 31. 12. 10 vollständig angenommen. Besteller auf diese Anzeige hin erhaltten bei Abnahme von 20 Flaschen 3 Flaschen als Weihnachts-gabe. Um gefällige Gebrauchmachung bitten
**die Mineralwasserfabrik „Elbe“, Niesau,
P. Neumann, Elbstr. 2. Ost.**

Zur Gemeinderatswahl in Weida

bringen wir folgende Kandidaten empfehlend in Vorschlag:

Herrn Hermann Mann, Vertreter	1. Klasse
„ Max Lehmann, Stellvertreter	
„ Otto Gais, Vertreter	
„ Moritz Schrapel, Stellvertreter	2. Klasse
„ Rari Häubig, Stellvertreter, 3. Klasse.	

Hausbesitzerverein Weida.

Deutsche Vollheringe,

wohlgeschmeckerter, welschfleischiger, zarter Fisch,
extra groß 4.50 Mandel 1.15 Stück 9 Pfg.
groß mittel 3.90 1.— 7 1/2
mittel 2.90 0.75 6
fein 2.10 0.55 4

J. L. Wittschie Nachf.

galt werden. Die Bahn bezahlte in den letzten Jahren mehr als drei Millionen Tollar für Unfallversicherungen. Mehrere Bahngesellschaften wurden inzwischen verstaatlicht. Die Gesellschaft selbst stellt jedes Verfallsjahr in Abrede. — Bei dem Erdbeben in San Salvador sind insgesamt etwa 500 Personen umgekommen. — Brügge: In der Bohemengrube sind eine Partie Bergarbeiter durch Kohlen verschüttet worden. Bisher wurden ein Toter und ein Leichtverletzter geborgen.

Bermischtes.

Kuch-Vollzählungsergebnisse. Für die zur Volkszählung in Preußen benötigten 72 000 000 Formulare wurden, wie die „Papier-Zeitung“ mitteilt, 5 728 655 Bogen Papier in verschiedenen Größen gebraucht. Diese Anzahl Bogen bedecken eine Fläche von 2982,114 Quadratmetern; nebeneinander gelegt ergibt diese Menge eine Länge von 4891,086 Metern gleich 644 Meilen. Die einzelnen Formulare in eine Reihe nebeneinandergelegt zeigen eine Länge von 17,940 Kilometern gleich etwa 10 000 Seemeilen, was einer Entfernung von Cuxhaven nach Hongkong (9950 Seemeilen), oder dem 1 1/2 fachen Durchmesser der Erde (12 712 Kilometer) entspricht. Sämtliche Formulare übereinandergelegt zeigen die stattliche Höhe von 9000 Metern, mithin 30 mal so hoch wie der Eiffelturm (300 Meter) so hoch wie der höchste Berg der Welt, der Mount Everest (8840 Meter) und 8 mal so hoch wie der Brocken (1141 Meter). Das Bruttogewicht der ganzen Menge beträgt rund 350 000 Kilogramm.

Mistelzweig. So wie eine deutsche Weihnachtsfeier nicht gut ohne den ausgeputzten, lichtstrahlenden Tannenbaum denkbar ist, so eine englische nicht ohne einen Mistelzweig. Ein Mistelbüschel wird an der Decke des Zimmers aufgehängt, und wer unter diesen Zweig gerät, muß sich gefallen lassen, daß er einen Kuss bekommt. Dieser Brauch stammt aus uralter, vorchristlicher Zeit. Geschichtliche Urkunden berichten, daß die Druiden der alten Kelten die Mistel jährlich unter großen Feierlichkeiten abschneiden und als Schutzmittel gegen böse Geister, Verzauberung und Krankheit verteilten; der aufgehängte Zweig sollte alle möglichen Übel von den Bewohnern des Zimmers fernhalten. Man ließ ihn früher das ganze Jahr hindurch hängen, nahm ihn erst beim Jahreswechsel unter Feierlichkeiten herab und ersetzte ihn durch einen neuen. Durch die jährlich stärkere Nachfrage nach Misteln ist die Pflanze in der Umgebung von London und den meisten übrigen größeren Städten Englands ganz ausgerottet worden. Es hat sich infolgedessen ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Misteln ausgebildet. Hauptsächlich ist es die Grafschaft Hertfordshire, die gegenwärtig noch reich an jenen Schmarotzern ist; den Hauptabsatz finden die Zweige in London. In der ersten Zeit der Einführung des Christentums in England war der Mistelzweig jährlich am Jahresabschluss in den Kirchen aufgehängt worden. Da aber der Gebrauch des Krüssens auf diese Weise auch in die christlichen Gotteshäuser überjodelte, wurde sie daraus sorgsam entfernt. Hieraus erklärt sich auch, daß selbst in den Kirchenplastiken die heilige Mistel vermieden wurde, während Eichenlaub in der englischen Bildhauerei üppig wuchert.

R. Nitromische Millionäre. Wenn immer das alte Rom durch die Macht der Waffen einen Besitz erweitert und das römische Weltreich um eine neue Provinz bereichert hatte, dann begann für die herrschaftliche und unersättliche Geldaristokratie der ewigen Stadt eine Zeit der Ernte, und in kurzer Frist war alles Gold, aller Landbesitz aufgefressen, die Finanzmagnaten hatten ihren Reichtum vergrößert, und die Zahl ihrer Sklaven vermehrt. Es waren gewaltige Vermögen, die auf diese Weise aufgehäuft wurden. Zur Veranschaulichung veröffentlicht Paul Louis eine fesselnde Studie über den Ursprung des antiken Kapitalismus und berichtet dabei von den enormen Einkünften, deren viele hervorragende Staatsbürger sich erfreuten. Atticus, der Freund des Cicero, verfügte über eine Rente von rund 2 Millionen, und zur Zeit des Augustus häuften die Auguste Ventulus ein Vermögen von über 80 Millionen in kurzer Zeit auf. Den gleichen Reichtum erwarb Narcissus, der berühmte kaiserliche Freigelassene, und Seneca, der gefeierte Philosoph, hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von weit über 50 Millionen. Die reichsten Senatoren hatten zur Zeit der ersten Kaiser eine Rente von durchschnittlich 2—3 Millionen. Dieser Ueberfluß an Reichümern drängte finanzielle Bedürfnisse in den Hintergrund, und führenden Politikern gewährte man gern riesige Darlehen. So konnte Cäsar eine Schuldenlast von 5 1/2 Millionen anhäufen, die Schulden des Antonius beliefen sich auf 8 Millionen, und Anton hatte seinen Kredit bis zu beinahe 14 Millionen ausgenutzt. Das rasche Justehen des Goldes stumpfte die Sinne ab, man wurde sorglos, und viele feierliche Männer ruinierten sich durch die unerhört prunkvollen Bankette, die sie aus Freuden am Glanze ihren Freunden gaben. Nicht selten wurden für irgend einen erotischen Fisch, der in Rom schwer zu erlangen war, 3000 Mark bezahlt. Aber daneben blühte der Wucher, eine Verzinsung, die heute vom Strafgesetzbuch geahndet würde, war ortsüblich, ja wenn man für verliehenes Geld 3 oder 4 Prozent Zinsen für den Monat beanspruchte, galt das als völlig normal. Brutus, der wirklich als ehrenwerter Mann berühmt war, verlangte 48 Prozent, und Atticus war keineswegs weniger selbstlos. Die Pächter der Staatseinkünften in Asien, die unter Sulla der Republik ein Darlehen von 100 Millionen gegeben hatten, erhielten nach 12 Jahren 600 Millionen zurückgezahlt.

Ein merkwürdiges Bankett. Ein ungewöhnliches Festmahl hat vor einigen Tagen eine Schar sonderbarer Gourmets vereinigt, ein Bankett, bei dem mit Ausnahme des Fleisches, der Austern und des

Salats alle Leckerbissen Gemischt zubereitet wurden. In dem großen Speisesaal, so erzählt der Figaro, war ein Kissen geformter großer chemischer Öfen aufgestellt, daneben sah man allerlei Apparate, eine Sammlung von Flaschen, Präzisionswagen, und davor auf einem Tische das „Rohmaterial“. Eine Galerie von Tosen und Flacons, in denen allerlei Pulver und chemische Flüssigkeiten enthalten waren. Auf die Nachricht, daß man bereit sei, eilte sofort ein als Koch kostümierter Chemiker zu den Apparaten und begann seine ungewöhnliche kulinarische Arbeit. Eine Mischung von „Abstrich“, von Alkohol und von Eis, der ein winziges Quantum von Knallgelb beigelegt wurde, lieferte den chemischen Gourmets einen vorzüglichen Cocktail. Und auf ähnliche Weise wurden alle übrigen Gerichte bereitet; der Wein z. B. bestand aus einer Mischung von Weinsteinäure, Alkohol, Essigsäure, Traubenzucker, destilliertem Wasser, Saccharin und anderen Chemikalien. Aber die größte Ueberschätzung brachte die Herstellung des Gefrorenen. Der Alchimist hinter dem chemischen Herd nahm gewöhnliches Baumöl und vermischte es mit Wasser. Dann wurde die Flüssigkeit in einen Behälter getan, der sich einige Augenblicke mit einer Geschwindigkeit von 3000 Umdrehungen in der Minute bewegte. Aus dem Apparat entnahm er dann einen appetitlich aussehenden Eiscream, der mit einem leichten Zusatz von Vanille, Orangerin und Nitrobenzol den schönsten Vanillegeschmack erhielt.

Ein Flug Tier sind; davon erzählt ein Mitarbeiter des „Pett Journal“ einige lehrreiche Beispiele. Die Schwalben gehören zu jenen Vögeln, die nur in den seltensten Fällen gezähmt werden können. Daß es einer Dame in Genöve gelungen ist, einen dieser scheuen Frühlingsboten vollkommen zutraulich zu machen, bleibt ein seltener Fall. „Seit acht Wochen“, so berichtet diese Tierfreundin, „habe ich die Schwalbe bei mir im Hause. Sie hatte sich auf dem Dach an einem Trahter verschanzt, und ich ließ das kleine Ding herabholen. Der Trahter ging sehr ungeschickt mit der Schwalbe um, und als er sie aus dem Trahter befreite, zerbrach er ihr einen Flügel. Ich gab dem kleinen Patienten in meiner Wohnung volle Freiheit, da Schwalben im Käfig nicht leben können. Sie wurde mit kleinen Stücken Kalbsleber gefüttert. Jetzt will mich der Vogel nicht mehr verlassen. Er verfolgt mich durch alle Zimmer, bis ich ihn nehme und auf meine Schulter setze. Meine Katze wollte anfangs auf den neuen Hausgast Jagd machen, aber ich brachte es ihr bei, ihre Raubtiergelüste zu unterdrücken. Immerhin traute ich dem Frieden nicht ganz, und wenn ich forjirig, sperre ich die Katze in die Küche und ließ die Schwalbe im Salon. Eines Tages fand ich bei meiner Heimkehr die Türen offen, und voll schlimmer Befürchtungen eilte ich in den Salon, um nach der Schwalbe zu sehen. Auf einem Kleidungsstück, das von der Wand herabgefallen war, lagen Katze und Schwalbe friedlich dicht aneinandergeschmiegt als beste und vertraute Freunde.“ Ein anderer Fall betrifft einen Hund, der abgerichtet war, sich täglich seine Kost selbst vom Fleischer zu holen. Die Herrin, eine Pariser Marktfräule, pflegte dem flinken Tier einen Sou in Papier zu wickeln; der Hund lief zum Fleischer, lieferte das Papier mit dem Gelde ab, empfing seine Ration und brachte sie getreulich nach Hause, um sie sich kochen zu lassen. Eines Tages aber war sein Appetit wohl größer oder die Ration zu klein; da suchte sich der Hund ein kleines Stück Papier und trug es zum Fleischer. Er mochte nicht ahnen, daß das Geldstück wichtiger sei als das Papier, aber da er nichts erhielt, hat er das Experiment bisher nicht wiederholt.

Die Kunst, das Leben zu verlängern. Die einst von Alchimisten und Zauberkünstlern vergebens gesuchte Kunst, das Leben zu verlängern, will der Amerikaner Horace Fletcher gefunden haben. Nach langen, bei reichlichen Mahlzeiten und in sühender Lebensweise verbrachten Jahren kam er plötzlich zu der Erkenntnis, daß er sich bisher „systematisch vergiftet“ hatte, und er begann ein neues Leben nach einer Methode, die als „Fletcherismus“ heute Tausende von Anhängern zählt. Von den Einzelheiten dieses Systems, seiner Ausbildung und seiner Ausbreitung berichtet Dr. A. de Reville in einem Aufsatz der Revue. „Um lange zu leben, muß man lange kauen“, lautet das oberste Prinzip seiner Lehre; und folgende sind die fünf Gebote des Fletcherianers: 1. Appetit abwarten, 2. den Appetit bei der Wahl der Nahrung berücksichtigen, 3. die Nahrung so kauen, daß man allen Nährwert herauszieht und den Nahrungsstoff von selbst heruntergleiten läßt, 4. der Mahlzeit die ganze Zeit widmen, die sie erfordert, sich niemals beeilen, immer daran denken, daß man isst, und sich systematisch dieser Tätigkeit mit aller Konzentration hingeben, 5. sich die Ueberzeugung zu eigen machen, daß jede Mahlzeit eine Handlung ist von entscheidender Bedeutung für das Leben, und sie so ausführen, daß sie im vollsten Maße ihrem Zwecke entspricht. Die Resultate, die durch die Befolgung dieser Gebote hervorgerufen werden, schildert der Erfinder in den glänzenden Farben des Glänzlichen, für den der lange gesuchte Stein der Weisen kein Geheimnis mehr ist. Aber die von ihm nur nach seiner Erfahrung angewendete Methode ist durch bedeutende wissenschaftliche Forschungen als ein wohlberechtigtes Mittel gesunder Lebensführung anerkannt worden. Vor allem hat der berühmte russische Physiologe J. P. Pawlow, dessen Verdienst um die Wissenschaft durch die Verleihung des Nobelpreises anerkannt wurden, dem Fletcherismus auf seinen Wahrheitskern untersucht und ist selbst zu einem Anhänger des Systems geworden. Früher war man der Ansicht gewesen, daß der für die Verdauung so wichtige Magenstoff durch die Nahrungsaufnahme angeregt wird und die Nahrung im Magen das Entstehen des Saftes erst bedingt. Pawlow stellte durch Versuche an Hunden fest, daß der Magenstoff und die Verdauung befördernde Tätigkeit eine Folge des Hungergefühls ist. Wenn „einem

das Wasser im Munde zusammenläuft“, wenn man verlangen und Begier nach Speise hat, dann wird die Sekretion des Magensaftes hervorgerufen. Pawlow behauptet also nicht nur den alten Spruch, daß Hunger der beste Koch ist, sondern er erweist auch die Lehre Fletcherers als richtig, daß der, der mit Appetit isst, die Speisen am besten verdaut. Und auch die anderen Gebote des Lebensapostels erhalten ihre Bestätigung durch die Wissenschaft. Die Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf das Essen ist von höchster Bedeutung für die Verdaulichkeit der Nahrung. Von dem Beispiel Fletcherers sind verschiedene Gelehrte ausgegangen und haben die Bedingungen einer gesunden Ernährung untersucht, wobei besonders zu Tage trat, daß wir zu viel Fleisch und Eiweiß enthaltende Nahrung zu uns nehmen, während eine mehr vegetarische Kost unsere geistigen und körperlichen Fähigkeiten stärkt und fördert. Es sind hauptsächlich amerikanische Gelehrte, so die Professoren Lafayette Mendel, Russell Chittenden und Irving Fisher, die durch ihre Experimente den Fletcherismus bekräftigt und weiter ausgebildet haben. Lebensfalls ist demnach die Kunst, das Leben zu verlängern, gleichbedeutend mit der Kunst der richtigen Nahrungsaufnahme. „Leben heißt sich zu ernähren wissen!“

Ein Zwergeselfant in Afrika. Von einer interessanten zoologischen Entdeckung weiß ein englischer Offizier zu berichten, der in Uganda im Dienste steht. Bei seinen Jagdzügen stieß er auf einen Trupp Elefanten, der sich völlig von der bisher bekannten Art der afrikanischen Elefanten unterschied. Es ist wahrscheinlich, daß diese neue Tierart in größerer Menge vorhanden ist, aber bisher sah man nur diesen einen Trupp, dessen Weibengebiete in den Brumpa-Bergen in einer Höhe von etwa 2500 Metern liegt. Der Trupp bestand aus etwa 30—40 Tieren. Was sofort die Aufmerksamkeit des Beobachters erregte, waren die auffällig kleinen Dimensionen der Stoßzähne. Keines der Tiere hatte Stoßzähne, die über ein Gewicht von etwa 20 Pfund hinausgingen. Der Offizier schoß einen dieser Elefanten, ein vollkommen ausgewachsenes Tier; die Untersuchung ergab, daß die Zähne nicht ganz 16 Pfund wogen. Merkwürdig klein sind auch die Ohren, die Nase und vor allem der Kopf. Der ganze Körper erreicht eine Höhe von drei Metern, ist also nur wenig kleiner als der des gewöhnlichen afrikanischen Elefanten. Die Zwerghaftigkeit beschränkt sich somit auf gewisse Partien des Körpers. Der Rumpf ist etwas kürzer und weniger gebogen als bei den anderen Elefanten. Zweifellos handelt es sich hierbei um eine Art, die den Zoologen bisher unbekannt geblieben war.

„Herr Seuche“ und „Großvater Pöden“. Die Hygiene der Naturvölker besteht aus abergläubigen, oftmals aber mit einem Quentlein richtiger Beobachtungen zusammengesetzten Vorstellungen über die Ursachen der Krankheiten und gibt sich in der Hauptsache darin, daß die Mehrzahl der Krankheiten durch böse Geister entsünde. Demgemäß müssen denn auch die Heil- und Schutzprozeduren sich hauptsächlich auf die Vertreibung der Dämonen richten. Die Formen, in denen dies geschieht, sind für uns oftmals recht scharfhaft. Auf den Naturbelainkeln hält der Medizinmann folgende freundliche Ansprache an den Krankheitsdämon: „Herr Seuche! Hier habt Ihr jetzt keine Wohnung mehr! Nicht sofort nach einem günstigeren Ort!“ Auch nicht unferndlich, aber wahrscheinlich ebenso wenig erfolgreich ist der Rat, den die Medizinmänner der Insel Wuru dem bösen Geist der Pöden erteilen: „Großvater Pöden! Geht zur Welt weg! Wir haben Euch Speisen für die Reise zurechtgelegt! Wir haben Euch nichts mehr zu geben!“ In einem Gebet der Navajoindeaner, das sie an einen Berggeist richten, kommt eine Auffassung zum Ausdruck, die der unseren von der Hygiene ziemlich nahekommt. Dieses Gebet heißt: „Magen der in den Bergen! Herr der Berge! Junger Mann! Oberhaupt! Ich habe dir ein Opfer gebracht! Stelle mir meinen Körper wieder her! Stelle alle meine Schönheit wieder her!“ — Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die 1911 in Dresden stattfand, wird man in der Historisch-Ethnographischen Abteilung Gelegenheit haben, solche primitive hygienische Ansichten der Naturvölker kennen zu lernen. Man wird aber auch sehen, daß es auf einzelnen Hygienisch „ganz modernen“ Gebieten, z. B. Impfungsgiftfabrikation, schon Vorläufer bei den Naturvölkern gibt.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	102.10	Gewinniger Wertp.	
4% dergl.	98.40	Rummernann	83.75
4% Preuss. Konsols	102.30	Rich.-Luzemburg Bergm.	202.10
4% dergl.	93.40	Weserfische Bergw.	212.—
Disconto Commandit	194.40	Wauziger Zuder	180.80
Deutsche Bank	260.25	Hamburger Vaterfaher	142.60
Berl. Handelsges.	170.25	Harpenner Bergbau	185.90
Dresdner Bank	162.60	Hartmann Maschinen	163.—
Darmstädter Bank	130.60	Laurahütte	171.—
Nationalbank	130.25	Nordb. Bergb.	106.70
Preuss. Credit	174.90	Wohnig Bergbau	243.80
Sächsische Bank	159.25	Schwartz Electric.	156.—
Reichsbank	142.80	Siemens & Halske	244.60
Canada Pacific St.	197.60	Russ. London	30.42
Baltimore u. Ohio St.	106.40	Russ. Paris	—
Allg. Electricitäts-Gesell.	206.—	Oester. Noten	85.10
Böhm. Zuckerfabr.	223.50	Russ. Noten	216.20

Private-Discont 4% — Tendenz: still.

Wasserstände.

Ort	1. Okt.		2. Okt.		3. Okt.		4. Okt.		Tage
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser		
20.	+ 60	+ 25	+ 122	+ 102	+ 26	+ 138	+ 139	+ 177	+ 27
21.	+ 42	+ 25	+ 190	—	+ 36	+ 172	+ 169	+ 206	+ 69

Landwirtschaftlicher Spar- u. Vorschuss-Verein

In Grossenhain, e. G. m. b. H.

Johannesallee 20 — Ecke Bahnhofstrasse

Annahme von Spar-Einlagen zu 3 1/2 Prozent vom Tage ab und Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Stahlkammer.

Paul Richter, Gröba
empfehlen einer gütigen Beachtung sein reiches Lager
Cigarren,
hervorragend feine Marken,
Weihnachts-Präsent-Dosen
verschiedener Füllung,
besonders
Kaffee, Cacao, Tee, Chocolate, Senfgurken
in Gläsern,
Gewürz- und Sauergurken, Heidelbeeren
in Flaschen,
Fischmarinaden,
eigene feinste Zubereitung,
Kompottfrüchte
neue Sorten,
diverse Käseforten, acht Emmenthaler Schweizerkäse,
garantirt reine
Gebirgsfruchtweine,
kein Alkoholzusatz,
alles in nur preiswerten,
vorteilhaften Qualitäten.

Prima fette
Gänse,
gar. reine Gänsemast,
Klein, Leber, Fett,
sowie frischgeschlachte starke
Hasen,
gestreift, gespickt u. im Fett,
auch geteilt, empfiehlt
H. Richter, Niederlagstr. 6.

Schöne mehrlache
Speisekartoffeln,
Magnum bonum u. Zwiebeln,
empfehlen u. liefert frei Haus
G. Kern, Niederlagstr. 14.
Telefon 337.

Einen großen Vorken
Pferdemohrrüben
verkauft billig u. liefert auf
Wunsch frei Haus
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Schöne
Weihnachtsäpfel,
sowie alle anderen Sorten
empfehlen billigst
G. Kern, Niederlagstr. 14.
Telefon 337.

H. Walnüsse, Haselnüsse,
Weihnachtsäpfel, Apfelkuchen
empfehlen billigst
H. Richter, Niederlagstr. 6.

Donnerwetter!
B. W. Bonbons
vertreiben die besten Qualitäten
sicher, Pat. 30 u. 50. Central-
Drogerie O. Härtner.

Für Ziegen-, Hasen-,
Kanin-, Felle u.
gibt billige Preise
O. Meißner,
Feldhandlung, Altmarkt.

Damenwesten
von 1.50—5 M. bei
Franz Börner.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neuwelka.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle in grösster Auswahl:

- Lederwaren**
Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen,
Toiletten, Damenhandtaschen.
- Albums** für Photographien und Postkarten.
- Briefpapiere** das neueste und feinste, mit und ohne Monogramm.
- Ballfächer** hervorragende Neuheiten.
- Schulransen** in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüsch
- Spiele** Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-,
Puppen- und Kaspertheater.
- Jugendschriften** für jedes Alter zu allen Preisen.
- Bilder** in allen Grössen
Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke.
- Bücher** Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.
- Mappen** Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.
- Schreibzeuge** hervorragend schöne Muster.
- Malkasten** nach Vorschriften der Schulen
Malbücher.
- Füllfederhalter** aller Systeme.
- Anfertigung von Visiten- und Verlobungskarten**,
sowie Neujahrskarten mit Namensdruck.

Hugo Munkelt

Kunst-, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 31.



Silber-Waren als

Hochzeits-, Paten- und
Jubiläumsgeschenke

empfehlen

B. Költzsch, Wettiner-
str. 37.
Illustr. Preisliste gratis und franko.



Für Weihnachts-Geschenke

biete ein großes Sortiment

Blusen- und Kleiderstoffe
in neuesten Mustern und vorzüglichsten preis-
werten Qualitäten, sowie

**Damen- u. Mädchenjackets
Capes und Stragen**
in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Lohmann Nachf.,
Albertplatz.

Hotel Höpfner.

Am 1. Weihnachtstfesttag

großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Königl. Sächs.
Pion.-Bat. Nr. 22. Direktion: Königl. Musikmeister
J. Stimler.

Vorzüglich gewähltes Programm.
Eintritt 40 Pf. Familienkarten 3 Stück 1 M.
Anfang 8 Uhr.

2. und 3. Weihnachtstfesttag von 4 bis 1 Uhr nachts
feine öffentliche Militär-Ballmusik
von Mitgliedern obiger Kapelle.
Tanzmarken sind am Käse zu haben.
Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 1. Weihnachtstfesttag

großes humoristisches Gesangs-Konzert,
ausgeführt vom Männer-Gesangsverein „Eintracht“-Boberfen.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Den 2. Feiertag

— **große Militär-Ballmusik,** —
4—7 Uhr Tanzverein.
Werde an beiden Feiertagen mit ff. Speisen und
Getränken bestens aufwarten.
Dazu ladet ergebenst ein Rudolf Kühnlein.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riessa.

Nur 3 Tage das große Glanz-Program.
Der größte Schlager der Gegenwart.
Der Gang nach dem Eisenhammer. Fesselndes,
effektvolles
Schauspiel nach dem Gedicht von Fr. v. Schiller. 300 m l.
Rodelfahrt in Moskau. Sehenswertes Naturbild.
Lautolmi als Zahnarzt. Köstliche Humoreske.
Pathé-Journal. Lokaltuell.
Selbstlose Liebe. Sensations-Drama. 305 m l.
Zwei Hasenfüße. Originelle Komödie.
Sport in der indischen Armee. Herrlich kolor. Naturausf.
Morgen Donnerstag nachm. 5 Uhr
große Kinder- und Familien-Vorstellung.
Um gütigen Zulpruch bittet der Besitzer: F. Ojang.

Wegen Todesfall

bleibt mein Geschäft **Donnerstag**
von 1/2 11 bis 1/2 3 Uhr geschlossen.

Hermann Göke,
Wettinerstrasse 9.

Für die uns bei dem so plötzlichen und
tragischen Ableben unserer lieben Entschlafenen
in so überreichem Maße bewiesene Anteilnahme
sprechen in nehmstsoellem Gedenken
herzlichsten Dank
aus.

Riesa, am Begräbnistage.
Eisenb.-Hilf. W. Arnold
nebst Hinterbliebenen.

Blusenschöner

empfehlen
Franz Börner.

Man fordere überall:
Das gute Riebeck-Bier.

Für die Feiertage

empfehle
H. Bräufeler Lederwerk,
H. Zungenwerk,
H. Brechtel,
H. Jagdwerk,
H. Knoblauchwerk,
H. Gauerbratowork,
H. Wehrlitzsche Metallwerk,
H. Wehrlitzsche Metallwerk,
H. Gaudschachene
Blut- und Lederwerk,
sowie Schinken in jeder
Größe.

Eduard Uhlig,
Fleischermstr., Dismarsstr. 35.
Telefon 130.

Empfehle
für das Weihnachtsfest als
passende Geschenke für jeden
Haushalt

geruch. Schinken
in jeder Größe,
Rußschinken
Blasenschinken
Kollschinken
Cervelatwurst,
Salami usw.

Weihnachtspräfektörche
in allen Breislagen,
Bruno Dehmichen,
Fabrik feiner Fleisch- und
Wurstwaren,
Riesa, Hauptstrasse 35.

Dampfbad Riessa.
Kiefernadeldampf-
u. -Wannenbäder.

Waldschlößchen
Röderau.
Morgen Donnerstag früh
Schlachtfest.

Gieberts Restaurant.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Gasthaus Stadt Freiberg.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Mittag 11 Uhr Beifisch,
später frische Wurst, ff.
Gallertschüsseln und Käse.
Abends 6 Uhr Bratwurst
mit Kraut und Schweins-
knochen mit Rüb. —
ff. Bier. Es laden ganz
ergebenst ein
Arno König und Frau.

Airchenchor.
Sonabend 8 Uhr
Probe mit Orchester.

Die heutige Nr. umfasst
16 Seiten.